

1150 Jubiläum

Oberengstringen

Jubiläumsbroschüre 2020



1150 Jahre Oberengstringen
Geschichte 870 – 2020 | Gegenwart | Zukunft



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

«Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt». Dieses Zitat von Wilhelm Busch ist in unserem Jubiläumsjahr zutreffender als je zuvor. Wer hätte Anfang Jahr geglaubt, dass die Coronakrise derart hohe Wellen schlägt und die Schweiz über zwei Monate in einem Lockdown verharrt? Das Mittelalterfest, welches Anfang Mai hätte stattfinden sollen, musste leider verschoben werden. Auf die Herausgabe der Festschrift möchten wir aber nicht verzichten. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Die erste urkundliche Erwähnung von Engstringen datiert aus dem Jahr 870. Das Jahr 2020 ist also kein Jahr wie jedes andere, denn Oberengstringen kann nun auf 1150 Jahre Geschichte zurückblicken! Nachdem die letzte Schrift über Oberengstringen («Halt auf Verlangen») im Jahr 1982 erschienen ist, war es an der Zeit, anlässlich unseres Jubiläums ein neues Dokument zu verfassen. Die Festschrift «1150 Jahre Oberengstringen» gibt Ihnen einen kleinen Einblick in das Gemeindeleben und in die Vielseitigkeit unserer Gemeinde.

Die Entwicklung eines einst kleinen Dorfes in unser heutiges modernes Oberengstringen wird anhand der bedeutendsten Veränderungen aufgezeigt. Die Festschrift soll ein kleiner Beitrag zum Jubiläumsjahr sein, alte Erinnerungen wecken oder auch Sie motivieren, Neues zu erfahren und neue Ideen einzubringen. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aus den reichhaltigen Unterlagen musste eine Auswahl getroffen werden – eine nicht immer einfache Aufgabe. Ich bedanke mich herzlich bei Herrn Peter Naef, unserem langjährigen Oberstufenlehrer, dem Verfasser der vorliegenden Festschrift, für seinen wertvollen Beitrag und seinen Einsatz. Er hat unzählige Stunden und viel Herzblut in diese Festschrift investiert.

Wir können stolz auf die Entwicklung und auf unsere funktionierende Dorfgemeinschaft blicken. Nur gemeinsam konnten wir resp. frühere Generationen all das Erreichte schaffen. Dieses Wir-Gefühl zeigte sich auch in der Planung unserer Jubiläumsaktivitäten. In Oberengstringen finden regelmässig unterschiedliche Anlässe und Veranstaltungen statt. Events, die Menschen zusammenbringen und unser Dorf zusätzlich beleben sollen. Dafür braucht es Menschen, die initiativ sind, ihr Herz einbringen, ihre Kreativität einsetzen und anpacken. Ich danke ganz herzlich allen Beteiligten, den OK-Teams, sowie den Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit und ihr Engagement zu Gunsten unseres Jubiläums.

Einen besonderen Dank richte ich an die Zürcher Kantonalbank. Sie feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. – Herzliche Gratulation! – Der Bankrat hat entschieden, in ihrem Jubiläumsjahr eine Sonderdividende auszuschütten, welche zugunsten eines besonderen Projekts eingesetzt werden soll. Die Gemeinde Oberengstringen lässt die Bevölkerung im Rahmen der 1150-Jahre-Jubiläumsaktivitäten daran teilhaben.

An dieser Stelle möchte ich auch Ihnen, liebe Oberengstringerinnen und Oberengstringer, ein grosses Dankeschön aussprechen. Als Einwohnerinnen und Einwohner bilden Sie unsere Gemeinde und tragen zur Entwicklung von unserem Dorf bei. Dank Ihrer Unterstützung und Beteiligung funktioniert unser Zusammenleben, unser Gemeinwesen, unser politisches System. Ich freue mich darauf, Sie an unseren Jubiläumsveranstaltungen begrüssen zu dürfen.

Ihr Gemeindepäsident

Seyed gegrüset, liebe Oberengstringerinnen, liebe Oberengstringer!

Sehr geehrte Freunde unserer Gemeinde, Nachbarn, Besucher, Bekannte- Sie alle sollen mit dieser Festschrift angesprochen werden!

Für mich war es eine Ehre, als ich im Frühjahr 2019 die Anfrage bekam, ob ich mich zur Verfügung stellen würde, eine Festschrift **«1150 Jahre Oberengstringen»** zu verfassen. Nach kurzem Zögern und einigen Gesprächen mit dem Gemeindepräsidenten sowie Frau Daniela Baccaro, versehen mit guten Tipps ihrerseits, sagte ich schliesslich zu. Und es wird, versteht sich, eine Festschrift sein aus meiner ganz persönlichen Sicht.

Für jene, die den Dorfschullehrer Naef (*ehemals Näf, wie der Original Zürcher Name lautet!*) nicht kennen sollten, stelle ich mich hier kurz vor: Ich bin ein sogenannter Neuzuzüger, weil aufgewachsen in den 40er Jahren in Höngg. *Oder gibt es auch Alt-Zuzüger?!* Mangels einer bezahlbaren Wohnung in Zürich dislozierte ich mit 27 Jahren, weg von meinem Elternhaus, hinunter an die Rauchackerstrasse.

Kurz darauf fand ich meine Lebensstelle als Real- und Oberschullehrer im Schulhaus Allmend, wo ich heute noch als sogenannter *«Freizeitangestellter»* zeitweise tätig bin. Die Schule liegt mir naturgemäss noch immer sehr am Herzen, deshalb werde ich auch einen speziellen Fokus auf die Schule richten. Das Thema Schule betrifft ja einen grossen Teil unserer Bevölkerung, sei es als aktive Schülerin oder ehemaligen Schüler, Unterrichtende, und nicht zuletzt die Eltern. Ich wurde, zusammen mit meiner Familie, den zwei Kindern, Bürger von Oberengstringen. Tätig in verschiedenen Behörden, unter anderem viele Jahre in der Gesundheitsbehörde.

Ich war also- und bin noch immer einer vom *«Unterdorf»*. Dort, wo das Leben noch lange einen *«Dorfcharakter»* hatte: Mit dem *Dorfbrunnen*, der *Dorfmetzgerei Däppen*, dem kleinen *Volg Lebensmitteladen* unten an der Dorfstrasse, den *Hühnern* und dem *grossen Muni der Familie Müller*, der *Dorfbeiz «Freihof»*, der *Dorfbäckerei Meuli*, der *Arbeitersiedlung «Choschthüser»* etc.



Wo einst Weinreben rankten, daraus ich den beliebten Schnaps *«Dorfschträssler»* brennen liess. Vor allem die Dorfstrasse hatte es - *und hat es noch immer?* - in sich. *Geschichtsträchtigt*. Aber nicht nur! Es gab - und gibt noch viele - weitere schöne Fleckchen in unserem Dorf! Diese zu entdecken, aufzuzeigen, betrachte ich als meine Aufgabe.

Darum ist auch der Gegenwart, den Quartieren, den Sehenswürdigkeiten unserer Gemeinde ein grosser Teil gewidmet. Ein kurzer historischer Rückblick, vom Mittelalter über die Neuzeit, bis zu den Franzosen und Russen in unserem Dorf. Dann vor allem ein ausgehnter Blick auf das Heute. Etwas Statistik, aktuelle Zahlen zu unserer Gemeinde. Illustriert mit zahlreichen Fotos. Denn wie heisst es doch so schön?: **«Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.»** Und dies wird bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, vielleicht da und dort ein erstauntes *«Aha, ja? Wusste ich nicht!»* *«Dort war ich ja noch nie!»* oder ein *«Klar, kenne ich doch!»* entlocken.

Und zu guter Letzt ein kleiner Ausblick in die Zukunft, die doch einige Veränderungen mit sich bringen wird. Da das Jahr 2020 jedoch ein Jubeljahr sein soll, sollen auch diversere Festivitäten nicht zu kurz kommen, auf die speziell hingewiesen werden wird. Dass die Bevölkerung von Oberengstringen feiern kann und sich an den verschiedensten Anlässen trifft, ist ja bekannt. *Weinfest, Dorfplatzfest, OE on ice, 1. Augustfeier, ökumenische Gottesdienste auf dem Dorfplatz inklusive Polentaessen, Grümpelturnier, Bürgerapéro, Neujahrsapéro, Neuzuzügerapéro, Dorfplatzmäart, Spaghettinessen, Altersausflüge, diverse Bazare, der Bring- und Nimmtag etc etc.*

Eine andere Zürcher Institution feiert 2020 ebenfalls ein grosses Jubiläum! Nicht ein ganz so grosses wie wir, jedoch immerhin ein 150 jähriges!

Es ist die Zürcher Kantonalbank! Die ja dem Staat, demzufolge uns allen, den Zürcher Gemeinden, gehört. Die ZKB hat anlässlich ihres Jubiläums von ihrem Gewinn allen Gemeinden im Kanton Zürich einen beachtlichen Betrag zukommen lassen. Den wir zum Teil dazu verwenden, der Bevölkerung von Oberengstringen einige besondere Anlässe zu bieten! Und diese Festschrift zu drucken. Dem Gemeinderat sei Dank!

Ich möchte mich an dieser Stelle auch ganz herzlich bedanken für die Unterstützung von so vielen Personen, u.a. den Gemeindebehörden, dem Gemeindegemeinschaftsleiter Matthias Ebnöther, Daniela Baccaro, der alteingesessenen Bürgerin Susi Forgiarini Müller, der Schulpflege, und nicht zuletzt der Limmattaler Zeitung, ehemals LIZ, die mir die Erlaubnis gab, mit Quellenangabe aus ihren Artikeln zu zitieren! Speziell betrifft dies unseren Oberengstringer Reporter Sandro Zimmerli! Ebenfalls der Redaktorin des Hönggers, Patricia Senn, möchte ich von ganzem Herzen danken für ihre Unterstützung. Im Archiv des Hönggers am Meierhofplatz habe ich viele Artikel gefunden, die unsere Gemeinde betreffen! Seit dem Jahre 1926!

Bei einer Sitzung gegen Ende 2019 legt man mir nahe, diese Festschrift zu kürzen. Von ca. 170 auf ca. 80 Seiten. Da bekam ich fast Tränen! Wen, oder welches Foto, welchen Abschnitt sollte ich da streichen? Ich versuchte das Beste daraus zu machen und verseehe nun verschiedene Abschnitte mit einem Hinweis oder Link, damit der Interessierte sich ein erweitertes Bild machen kann, sei es über die Statistik, die Vereine etc.

Zum Eintragen in Ihre Agenda hier schon einmal einige Anlässe im Jubeljahr 2020:

27. bis 30. August 2020

Jubiläums-Dorfplatzfest

4 Tage Spiel, Spass & gute Unterhaltung

14. November bis 12. Dezember 2020

OE on ICE Special

Mit Eisstockturnier



Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der folgenden Seiten und von ganzem Herzen ein gutes, frohes Jubeljahr 2020! Im Januar 2020, Peter Naef

Alle Fotos von Peter Naef, ausser sie sind speziell vermerkt oder mit einem * versehen. Quellenangaben am Schluss der Festschrift.



Mit einer Bevölkerung von rund 6600 Personen und einer Fläche von rund 2 km² ist Oberengstringen eine der am dichtesten bevölkerten Gemeinden im Kanton!

Zukunftspläne / Gemeindehaus

Unsere Gemeinde lebt, verändert sich, hat Zukunftspläne, behält Bewährtes, investiert in die Zukunft, erneuert sich, usw. Alles mit viel Aufwand verbunden und, versteht sich, mit Ausgaben! Dazu gehören nach Auskunft des Geschäftsführers und Gemeindegestalters Matthias Ebnöther ein Betriebs- und Gestaltungskonzept, betreffend unter anderem:

- » Den Raum ab Zebrastreifen Schulweg bis zur Katholischen Kirche. Dazu hat natürlich der Kanton ein Wörtchen mitzureden. Das ganze Konzept ist zur Zeit noch nicht für die Öffentlichkeit zugänglich!
- » Eine Neuordnung der Verkehrsführung, verbunden mit Aufwertungsmassnahmen (Bäume, Zwischeninsel, Fussgängerstreifen).
- » Fahrradweg ab Zentrum Kreuzung bis Frankental.
- » Revitalisierung der Limmat. Der Biber ist ja bei uns schon wieder heimisch geworden!
- » Eine neue Bau- und Zonenordnung, (Thema innere Verdichtung)
- » Anschluss an die Fernwärmeleitung der LIMECO in Dietikon, zur Zeit geplant für die Neuüberbauung der Baugenossenschaft Schönheim zwischen der Zürcher- und Rebbergstrasse. In diesem Zusammenhang wurde an der Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2019 bereits der private Gestaltungsplan «Lanzrain» mit grossem Mehr angenommen!
- » Digitalisierung, weg vom Papier hin zum digitalen Arbeiten, für Mitarbeitende und Behörden.
- » Und last, but not least die Neugestaltung des Dorfplatzes sowie die energetische Sanierung des Gemeindehauses

Das Verwaltungsgebäude in Oberengstringen soll energetisch saniert werden. Ziel ist es, dass die Arbeiten im Jahr 2022 abgeschlossen sind. Dann wird das Gemeindehaus 59 Jahre alt sein.

Über 50 Jahre steht das Oberengstringer Gemeindehaus nun schon am Dorfplatz. Seither hat sich das Gebäude äusserlich kaum verändert. Einzig die Fenster wurden zwischenzeitlich ersetzt. Trotzdem ist das Gebäude energetisch in einem schlechten Zustand. Das führt dazu, «dass über die Wintermonate viel Energie verloren geht und während der heissen Sommertage das Klima innerhalb der Räumlichkeiten das Arbeiten erschwert. Die Aussen- und Innenhülle müsste dringend energetisch saniert werden», heisst es.



Der Gemeinderat hat deshalb einen ausgearbeiteten Projektauftrag verabschiedet. Dieser beinhaltet vier Hauptziele: die energetische Sanierung der Aussen- und Innenhülle, eine Einordnung in das Dorfplatzkonzept, die Reduktion des Energieverbrauchs sowie technische Anpassungen.



Bald wird das Gemeindehaus 57 Jahre alt sein. 1963 wurde es erstellt und mit einer Feier eingeweiht. Es ist das erste richtige Verwaltungsgebäude der Gemeinde überhaupt. Von 1941 bis 1963 war die Gemeindeganzlei in einem ehemaligen Ladenlokal an der Dorfstrasse 45 untergebracht.

Heute «Jean's Weinladen»:



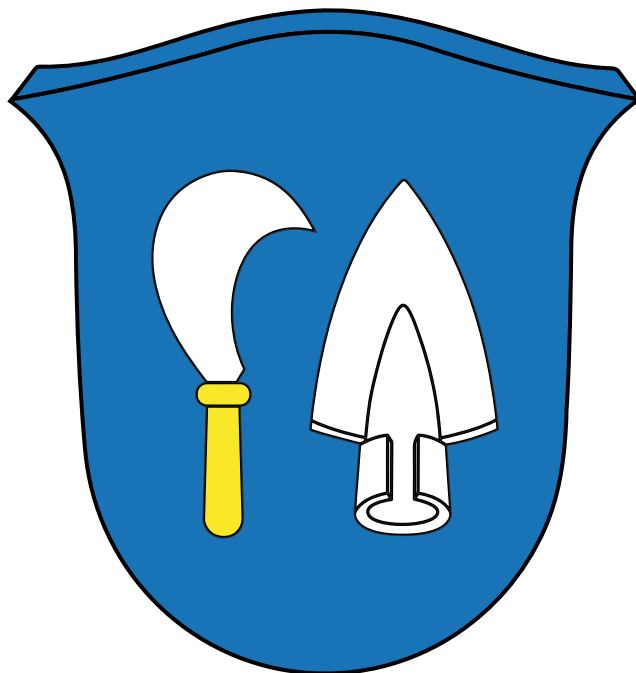
Einst war die Wohnung das Büro!

Zuvor war es üblich, dass der Gemeindeganzschreiber und der Steuerbeamte ihre Arbeiten in den eigenen Wohnungen erledigten. Wer etwas von den Beamten wollte, musste am Abend in der Stube der Wohnung vorsprechen. Im Schulhaus stand der Gemeinde ein Archiv zur Verfügung. Als die Schulpflege diese Räume 1941 für eigene Zwecke benötigte, offerierte der damalige Gemeindeganzschreiber seine frei werdende Ladenlokalität an der Dorfstrasse. Oberengstringen zählte zu jener Zeit 750 Einwohner.



Der Gemeinderat konnte der Gemeindeversammlung somit die Schaffung einer zentralen Kanzlei mit Archiv beantragen. Die 22 anwesenden Stimmberechtigten stimmten mit 17 zu 5 dem Antrag zu. Die jährliche Miete belief sich auf 840 Franken. Aus alten Rechnungen geht hervor, dass der Gemeindeganzschreiber zu dieser Zeit 3600 Franken jährlich verdiente. Der Lohn des Steuerbeamten lag bei 2760 Franken pro Jahr. Die Kanzlei an der Dorfstrasse wurde in den 1950er-Jahren zu klein. 1960 stimmten die Stimmbürger dem Landkauf an der Dorf- und Goldschmidstrasse zu. Ein Jahr später genehmigten sie einen Kredit über 1,6 Millionen Franken für den Bau des neuen Gemeindehauses. Im Jubeljahr 2019 sind im Moment 64 Personen in der Verwaltung angestellt! Sie betreuen rund 20 Bereiche, von B wie Bauamt bis Z wie Zweigstelle AHV/IV!

Das Gemeindehaus braucht also ein facelifting nicht nur innen, wo es zum Teil schon verwirklicht wurde, siehe Fotos, sondern auch aussen!



Das Gemeindegewapp von Oberengstringen erscheint erstmals auf einem Feuerwehreimer von 1792 und wird in dieser Form neuerdings seit 1932 geführt. Unterengstringen führt ein ähnliches Wapp, spiegelverkehrt und mit rotem Hintergrund.

Gönnen Sie sich einige Minuten der Musse, bevor Sie sich in das Lesen der weiteren Seiten stürzen. Die Jugendlichen unserer Sekundarschule möchten Sie mit den Haikus ein bisschen zum Nachdenken bringen, Ihre Phantasie anregen- und mit diversen Limericks zu einem Lächeln, Schmunzeln verleiten. Erstaunlich, was in den Köpfen unserer Oberengstringer Jugend so alles vorgeht!

Haiku

Bestandteil von Haiku sind Konkretheit und der Bezug auf die Gegenwart. Vor allem traditionelle japanische Haiku deuten eine Jahreszeit an. Als Wesensmerkmal gelten auch die nicht abgeschlossenen, offenen Texte, die sich erst im Erleben des Lesers vervollständigen. Alltägliches, Einfaches wird beschrieben. Erste und Letzte Zeile bilden Pole, die Silbenzahl ist mit 5-7-5 gegeben. Im Text wird nicht alles gesagt, Gefühle werden nur selten benannt. Sie sollen sich erst durch die aufgeführten konkreten Dinge und den Zusammenhang erschließen.

*Es ist langweilig
Ich schreibe jetzt ein HAIKU
In dieser Schule*

MR

*Das Blatt fällt runter
Der Baum wird langsam kahl
Leben geht weiter*

DM

*Ich sitze hier
Gedanken sind bei dir denn
Du bist nicht bei mir* DM

*Hoffnung war nicht hier
Er hat es dennoch geschafft
Das Glück war mit ihm*

CB

*Die Hoffnung schwindet
Doch ich werde es schaffen
Ich will durchkommen*

MP

*Ich bin auf der Flucht
Der Krieg ist wieder zurück
Hat das kein Ende?*

RJ

*Ich bin sehr einsam
Brauche ein bisschen Liebe
Bist du mein Engel?
Durch das Eis der Nacht
barst mein voller Wasserkrug
und ich wachte auf*

MP

*Ich bin gegangen
Du dachtest dass ich nun tot sei
Jetzt bin ich zurück*

MR

*Kaum war er erblüht
hat den Mohn der Wind verweht
noch am gleichen Tag*

*Zu meinen Füßen
Lässt sich die Sonne nieder
Auf wilden Astern
Auch ohne Wind
Zerfällt die Pracht im Regen
Bergkirschenblüten*

FA

*Die Hitze drückend
die Sinne ganz benommen
Lausch ich dem Donner
Langsam wird es kalt
meiner Lampe nähert sich
keine Mücke mehr*

*Der Anfang ist schwer
Danach bist du gross und stark
Ein sehr schöner Baum!*

J

*Ich bin gegangen
aber wieder gekommen
jedoch du warst weg*

MR

*Du bist wunderschön
Du bist einfach grossartig
Du bist einfach Ich!
Mein Weg ist weit
Sag, wann komme ich wieder?
Das weiss doch niemand!*

MR

*Eine Seifenblase
Sie schützte mich von aussen
Sie scheint zu platzen*

AS

*Gegangen bin ich
Spürte Kälte und Regen
Nach Jahren vorbei*

JJ

*Verlässt uns der Mond
Hattest einen schlechten Traum
Die Sonne geht auf*

MS

*Ein kleiner Tropfen
entsprang an der Quelle weit
plötzlich ein helles Licht*

E

Limerick

Ein Limerick ist ein kurzes, in aller Regel scherzhaftes Gedicht in fünf Zeilen mit dem Reimschema *aabba* und einem festen metrischen Schema.

*Da gab es ein Mädchen in Watt
Die ging jeden Tag in die Stadt
Das Warenhaus voll
Das fand sie nicht toll
Die Stadt die hat sie nun satt*

*Da gab es ein Mädchen am Strand
Sie spielte ganz gern mit dem Sand
Da kam eine Welle
An ganz blöder Stelle
Sie baute die Burg neu von Hand*

*Sa gibt es ein Fröilein in Chur
Die machte für's Leben gern Kur
Sie kommt oft zu spät
Und die Lehrerin rät
Schau du nächstes Mal auf die Uhr
Da gab es ein Mädchen in Watt
Sie hatte das Leben schon satt
Weiss gar nicht mehr weiter
Sie ist nicht mehr heiter
Lebt immer noch weiter in Watt!*

*Da gibt's eine Stadt, liegt am Meer
Die liebte ich unheimlich sehr
Der Sandstrand war toll
Denn er war nicht voll
Und die Stadt war immer nur leer
Oberengstringen, historisches Luftbild von 1920, aufgenommen
aus 300 Metern Höhe von Walter Mittelholzer*



Welche Strasse damals als Hauptstrasse Oberengstringen

Alt Oberengstringen

gens bezeichnet werden konnte, ist aus diesem Bild gut ersichtlich:

Die Dorfstrasse! DIE Strasse unseres Dorfes! Am linken Bildrand befindlich führt sie hinunter (heute mit einem leicht verschiedenen Verlauf) von der heutigen **Zürcherstrasse** vorbei am **Kirchweg** und den **Kosthäusern** zur **Neugut- und Allmendstrasse**. Die Verlängerung der Dorfstrasse bildet heute das Gasbrüggli, unsere direkte Verbindung zu Schlieren mit seinem unter Denkmalschutz gestellten **Gasometer** und dem nächstgelegenen Bahnhof.

Das Gasibrüggli heute



Oberhalb der Kosthäuser

Alt Oberengstringen

ist das im Kapitel Dorfstrasse erwähnte *Wöschhüusli* ersichtlich, dahinter das alte Haus Forgiarini-Müller, in der rechten Bildmitte das später erwähnte *Gelbe Haus*, östlich davon das *Schlössli* oberhalb des heutigen Rebberges.



Gelbes Haus



Schlössli

In der Bildmitte oben das *alte Schulhaus*, nördlich davon der *Ankenhof*. Noch nichts zu sehen von einer Rauchackerstrasse, Sonnenberg-, Glärnisch- oder Talstrasse! Das Haus «Im Winkel» jedoch, Bildmitte links, das dem Winkelrain später seinen Namen gab.



Oberengstringen heute!



Unser Dorf liegt in einer Hangnische am rechten Limmataufer an der Strasse von Zürich über Höngg nach Baden, das sich von 1950 bis 1970 stürmisch zur Vorortsgemeinde der Stadt Zürich entwickelte.

Schon in urgeschichtlicher Zeit muss das Limmattal besiedelt gewesen sein; doch finden sich aus frühesten Epochen nur sehr wenige Zeugnisse. Noch zur Zeit der Römer war der grössere Teil der Gegend ein wildreicher Urwald, der erst nach dem Einfall der Alemanen zum Teil gerodet und, wo sich angeschwemmte Erde fand, urbar gemacht wurde. Gräberfunde mit Skeletten und primitiven Werkzeugen bestätigen die Anwesenheit dieses Volkes auf unserem Gemeindegebiet.



Erst im frühen Mittelalter (870) taucht in einer Schenkungsurkunde erstmals der Name Enstelingen auf. Landeloh, ein Abkömmling des alemannischen Uradels und Besitzer reicher Erbgüter im Zürichgau, schenkte seine Eigenkirche zu Hoinga (Höngg) mit vielen Gütern auf der rechten Limmattalseite dem



Kloster Sankt Gallen. Er erhielt jedoch diese Güter, vermehrt um sanktgallische Lehen, darunter eine Hube (Hof) in Enstelingen (Engstringen), zu lebenslänglicher Nutzniessung zurück. Die Ortsbezeichnung Lanzrain (=Landelohs Rain) erinnert noch heute an diesen in unserer Gegend reich begüterten Mann. Eine kleine Feldkapelle stand auf dem Gelände des heutigen Kirchgemeindehauses und war der heiligen Verena geweiht. Es wurden Messen gelesen und Ab dankungen gehalten, doch wurde sie von der Pfarr kirche Höngg aus betreut. Die kirchliche Aufsicht übte der Bischof von Konstanz aus. Im Hochmittel alter war der Grossteil unseres Gemeindebannes im Besitze der reichen Regensberger. Daneben besaßen die Grafen von Rapperswil, die Freiherren von Wasserstelz und die Habsburger vorübergehend einige Güter. Die Trennung in Ober- und Unterengstringen besteht seit dieser Zeit. Da die Regensberger ihres üppi gen Lebens und der fortwährenden Fehden wegen verarmten, ging im 14. Jahrhundert Stück um Stück unserer Gemeinde in den Besitz der Klöster Fahr und Wettingen über. Die Vogteirechte wurden seit 1306 durch den Abt von Einsiedeln an stadtzürcherische Bürger verliehen, während die Hohe oder Blutge richtsbarkeit in den Händen der Grafschaft Baden blieb. 1435 gelangten die Rechte der Gerichtsherr schaft Weiningen an die Zürcher Familie Meyer von Knonau. Bemerkenswert ist, dass diese Familie ihre Rechte während Jahrhunderten ausüben konnte und erst beim Untergang der alten Eidgenossenschaft im Jahre 1798 darauf verzichten musste.

Oberengstringen blieb bis ins 19. Jahrhundert hin ein reines Bauerndorf, anfänglich bewohnt von Allmendgenossen, später von Winzern. Man zählte bis ins 17. Jahrhundert hinein jeweils etwa sieben bis zwölf Familien der Geschlechter Vogelsang, Stelzer, Rychiner, Müller, Dietschi, Hollenweger, Zehnder und Käuffeler.

Der Erwerb des Bürgerrechtes war vom Besitz einer Gerechtigkeit (Anteil am Gemeinbesitz) abhängig. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts bezeugten reiche Bürger der Stadt Zürich zunehmendes Interesse an Landgü tern in unserer Gemeinde. So kauften zum Beispiel der Bürgermeister Leu den oberen Eggbühl, Ulysses von Salis-Soglio den unteren Eggbühl und Major und Generalinspektor Konrad Bürkli im Tiefenhof das Gut zum Gelben Haus.



Foto: Das «Auer Haus»

Mit der französischen Revolution begann auch für unsere Gemeinde ein neuer Zeitabschnitt. 1798 wurde auf dem Dorfplatz ein Freiheitsbaum angepflanzt und die Gemeinde als vollberechtigter zürcherischer Ort anerkannt. Frondienste, Fuhrleistungen, Lieferungen von Schlachtvieh, Getreide, Lebensmittel und Holz bedeuteten in der „Franzosenzeit“ allerdings auch eine schwere Belastung. Die liberale Epoche im 19. Jahrhundert brachte unserer Gemeinde die erste Industrie.

An Stelle der **Lanzenrain-Mühle**, (siehe Kapitel *Lanzrain, Strassennamen*) die aus frühester Zeit stammte, erhob sich nun die **Bebiésche Baumwollfabrik**, die während Jahrzehnten bis 60 Arbeitskräfte beschäftigte, das heute noch stehende sogenannte **Kosthaus** schuf, später aber den Betrieb wieder einstellen musste. Die Häuser wurden sodann hauptsächlich von **Arbeitern, die in Schlieren ihren Arbeitsplatz** hatten, bewohnt. Durch die zusätzliche Verdienstmöglichkeit stieg die Bevölkerung auf 400. Ob die Arbeiter schon damals ein altes Gasibrüggli benutzen konnten, um zur Arbeit zu gelangen?

Die Familie Bebie wurde 1844 in Oberengstringen eingebürgert. Noch unter dem Namen Bäbi hatte Heinrich die Mühle Wendhäuslen (Gem. Bubikon) übernommen und 1804 erste Spinnmaschinen konstruiert. Er baute 1813 in Oberengstringen eine Spinnerei und nannte sich fortan Bebié.

Die liberale Epoche im 19. Jahrhundert brachte Oberengstringen die erste Industrie. An Stelle der **Lanzenrain-Mühle**, nahe am Kanal gelegen, der heute zugeschüttet ist, aus frühester Zeit stammend, (siehe Foto, heute *Auer-Haus* genannt, renoviert), wurde die Bebiésche Baumwollfabrik erbaut.

Diese Fabrik errichtete auch das heute noch bestehende erwähnte Kosthaus. Als diese erste Fabrik auf Oberengstringer Grund den Betrieb wieder einstellen musste, wurden die Häuser hauptsächlich von Arbeitern bewohnt, die in Schlieren beschäftigt waren.

In die gleiche Zeit hinein fällt auch der Ausbau des Schulwesens. Nach der **1831 erfolgten Gründung der Sekundarschule** im Kanton Zürich wurde Oberengstringen erster Schulort auf dem rechten Limmattufer. Alle Gemeinden von Höngg bis Oetwil waren ihm zugeteilt. Eine Fähre brachte selbst Kinder aus Schlieren über die Limmat. Als Schulhaus diente das heute noch bestehende alte Kindergartengebäude. **1871 erfolgte eine Trennung des Sekundarschulkreises in Weiningen und Höngg.** 1877 wurde Oberengstringen zwar eine selbständige Schulgemeinde, doch wurde die Sekundarschule erst 1955 hier wieder eröffnet. Bis 1908 benötigte die Gemeinde einen Lehrer, bis 1945 deren zwei.

Der Ausbau der Verkehrsmittel im Limmattal mit der Spanisch-Brötli-Bahn und der Limmattalstrassenbahn Zürich - Schlieren - Unterengstringen - Weiningen berührte das Gemeindegebiet nicht, wodurch die weitere Entwicklung von Oberengstringen auf längere Zeit gehemmt wurde und es seinen ländlichen Charakter bis ins 20. Jahrhundert hinein wahren konnte. Dann begann allerdings eine um so stürmischere Entwicklung, die Oberengstringen nach dem Zweiten Weltkrieg in Sachen Wachstum sogar den Schweizer-Rekord einbrachte.

Die katholische Kirchgemeinde, die von alters her zu Zürich-Höngg gehört hatte, erlangte 1961 als Pfarrei St. Mauritius Engstringen ihre Selbständigkeit. 1964 wurde die Kirche an der Zürcherstrasse eingeweiht. In der Region galt es, die begonnen Arbeiten weiterzuführen. Unsere Gemeinde wurde 1967 der Kläranlage «*Antoniloch*» in Dietikon angeschlossen, und das Spital Limmattal, an dem Oberengstringen ebenfalls beteiligt ist, öffnete 1970 seine Pforten. Die regionale Abwasserreinigungs- und Kehrlichtverbrennungsanstalt in Dietikon war im Herbst 1971 vollendet. Die Volkszählung des Jahres 1970 ergab für Oberengstringen 6066 Einwohner. Die Bevölkerungsvermehrung war also etwas kleiner als im vorangehenden Jahrzehnt, doch mussten gleichwohl verschiedene Anpassungen vorgenommen werden. Mit Kosten von je 1 Million Franken wurde das Wasserreservoir «*Lochholz*» erweitert und die Ankenhofstrasse gebaut. In diese Zeit fällt auch die Eröffnung der A 1, welche unsere Gemeinde direkt berührt und leider viele Immissionen verursacht.

Am Hang oberhalb des Kirchwegs entstand ein **gemeindeeigener Rebberg**, so dass Oberengstringen wieder zu den Weinbaugemeinden des Kantons Zürich gehört, wie es im Wappen zeigt.

Auf regionaler Ebene ist die Mitbeteiligung an der Stiftung Eingliederungs- und Dauerwerkstätte Limmattal und Knonaueramt in Urdorf (Betrieb einer Eingliederungsstätte für geistig Behinderte) zu erwähnen.

Die Gemeinde ist Mitglied der Zürcher Planungsgruppe Limmattal und der Regionalplanung Zürich und Umgebung, welche sich mit den Problemen der Regionalplanung befassen.

Seit 1974 sind weitere grosse kommunale Bauwerke erstellt worden: Zusammen mit der Zentrum Oberengstringen AG und mit einer privaten Bauherrschaft konnte das schon seit 1968 in der Planungsphase stehende Dorfzentrum mit Läden, Gemeindsaal, Restaurant und Gemeinde-Bibliothek sowie einer für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung stehenden Galerie im Jahre 1979 eingeweiht werden. Für die Abschirmung gegen Immissionen der Autobahn A 1 wurde mit grossen finanziellen Aufwendungen eine Lärmschutzwand erstellt. Nachdem die Stadt Zürich den Vertrag über die Mitbenützung des Friedhofes Hönggerberg kündigte, war die Gemeinde gezwungen, eine eigene Anlage zu erstellen, welche am 10. März 1985 eingeweiht und ab 1. April in Betrieb genommen werden konnte. Nach erfolgter Abtrennung der reformierten Kirchgemeinde von Höngg konnte das in den Jahren 1983/84 erstellte kirchliche Zentrum eröffnet werden.

Die Gemeinde hat also im Laufe der letzten Jahrzehnte den ursprünglich ländlichen Charakter fast vollständig verloren und ist zum Vorort mit städtischem Einschlag geworden.

Der heute eher ruhig erscheinende Zürcher Stadtteil Höngg war nicht immer so brav. Er war einst von Krieg, Missgunst und Verwüstung geprägt. Um diesen Ereignissen auf den Grund zu gehen, machen wir eine kleine Zeitreise. Es erwarten dich erschreckende Geschichten und längst vergessene Bilder aus dem Höngg von früher.

Z.B. die Wieslergasse. Ein völlig normaler Zürcher Strassenname. Doch der frühere Name der Gasse ist für die Ortsgeschichte unheimlich wichtig: Russengasse. Hier hatten nämlich am 25. und 26. September 1799 (während der zweiten Schlacht bei Zürich) Teile der russischen Armee ihre Stellungen aufgebaut und die örtliche Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Deshalb kursierte die Bezeichnung der Gasse auch noch Jahrzehnte später in den Strassen von Höngg.

Und wir haben die Russenhöhle. Oben beim Granatoder eben Russenweiher. Als kleine Mutprobe erkundeten wir sie in den 50er Jahren, anscheinend wurde sie als Munitionslager benutzt, ursprünglich aber als Bergwerksstollen errichtet, wie das Bergwerk in Buchs.

Heute aber nichts mehr da mit Abenteuer: Die Russenhöhle wurde vor Jahren zugemauert!



Vorort statt Stadtquartier — Oberengstringen und Schlieren wollten 1929 Teil der Stadt Zürich werden

Aus der Limmattaler Zeitung vom 11.1.2020 (Sandro Zimmerli)

Wäre es 1929 nach den Stimmberechtigten gegangen, könnte Oberengstringen sein 1150-Jahre-Jubiläum in diesem Jahr nicht begehen. Auch Schlieren hätte 2019 kein grosses Stadtfest feiern können. Wäre es nach dem Willen der damaligen Einwohnerschaft gegangen, gäbe es beide Gemeinden heute gar nicht mehr.

Damals vor 91 Jahren wollte die sogenannte Eingemeindungsinitiative Zürich auf einen Schlag massiv vergrössern. Zwölf Gemeinden sollten ihre Selbstständigkeit aufgeben und fortan Teil der Stadt Zürich sein. Nebst Schlieren und **Oberengstringen** waren dies auch Albisrieden, Altstetten, Höngg, Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen, Seebach sowie Kilchberg, Witikon und Zollikon. Doch die kantonale Volksinitiative wurde mit 75000 Nein- zu 59000 Ja-Stimmen abgelehnt. Sehr zum Leidwesen der Schlieremer und **Oberengstringer** Stimmberechtigten. Dort war die Begeisterung für eine Eingemeindung gross. In Oberengstringen gab es nur 14 Gegenstimmen, bei 158 Ja-Stimmen. Dort unterstützte auch der Gemeinderat ein Zusammengehen mit Zürich.

Die Finanzen der Gemeinde spielten eine wichtige Rolle

Das war wenig verwunderlich. Gerade für ärmere Gemeinden schien eine Eingemeindung eine verlockende Möglichkeit zu sein, die finanziellen Sorgen zu lindern. Während der Staatssteuerertrag pro Einwohner in Zürich bei 90 Franken lag, wies etwa Oberengstringen einen von 27 Franken pro Person aus.

Der Regierungsrat beurteilte die Lage in Oberengstringen. Zwar würde auch diese Gemeinde einen Passivsaldo bei der täglichen Wanderung aufweisen. «Jedoch ist in dieser Gemeinde eine so geringe Entwicklung festzustellen, dass von neuen Lasten infolge des Zuwachses der Arbeiterbevölkerung nicht die Rede sein kann. Oberengstringen zeigt eine sehr geringe Steuerkraft, die jedoch bei Gemeinden mit landwirtschaftlichem Charakter die Regel ist.» Und explizit auf Oberengstringen bezogen meinte die Regierung: «So sind auch die Nachbargemeinden – Oetwil, Geroldswil und Weiningen – ungefähr in gleicher Lage, ohne dass hier versucht werden kann, die Stadtnähe für die Finanzlage verantwortlich zu machen.»

Das Nein zu neuen Parkgebühren eint linke und rechte Parteien

Schlieren und Oberengstringen wurden fallen gelassen

Überhaupt sprach aus Sicht des Regierungsrats wenig bis nichts dafür, Oberengstringen und Schlieren einzugemeinden. «Ungleich wichtiger und dringender als Alleestrassen und Grünflächen in Oberengstringen ist doch sicher die Forderung, endlich einmal in der Zürcher Altstadt durch Durchbrüche Licht und Luft zu schaffen», hielt er fest. Und: «Ganz sicher kann mit verwaltungstechnischen Gründen eine Ausdehnung der Eingemeindung auf Schlieren und Oberengstringen nicht begründet werden.»

Gelöst war das Problem mit der Ablehnung der Initiative noch lange nicht. Nur wenige Monate später scheiterte der Regierungsrat mit seinem als Alternative präsentierten Finanzausgleichsgesetz ebenfalls an der Urne. Ein Kompromiss musste her. Statt zwölf sollten jetzt nur noch acht Orte eingemeindet werden. Zusätzlich sollte ein Finanzausgleich geschaffen werden. Für diese Vorlage gab es im Jahr 1931 schliesslich eine klare Zustimmung. 1934 wurde die zweite Stadterweiterung vollzogen. Oberengstringen und Schlieren gehörten da nicht mehr dazu. Sie «mussten ohne weiteres fallen gelassen werden», damit der Kompromiss zustande kommen konnte, wie es der Regierungsrat ausdrückte.

Weniger bezahlen fürs Parkieren im eigenen Dorf klingt grundsätzlich gut. Genau das fordert eine Einzelinitiative «Für ein kosteneffizientes und bürgernahes Oberengstringer Parkplatzregime». Dennoch warnen die Oberengstringer Ortsparteien von AL bis SVP auf einem Flugblatt unisono vor der «schädlichen Initiative».

Für die SP ist die vorgeschlagene Senkung der Parkgebühr besonders stossend, weil die Investitionen des im Mai 2014 in Kraft getretenen Parkregimes noch nicht vollständig abgeschrieben sind.

«Im Vergleich mit umliegenden Gemeinden stehen wir preislich nicht so schlecht da», sagt Andreas Leupi von der SVP. So bezahlen Anwohner in Dietikon für eine Jahresparkkarte 480 Franken, in Urdorf 360 Franken und in Weiningen und Unterengstringen 300 Franken. Gebühren sollten grundsätzlich kostendeckend sein.

Eine Senkung der Gebühren ergäbe eine Kostenverschiebung von den Benutzern der öffentlichen Parkplätze hin zu allen Steuerzahlern», sagt PFE-Präsident Kurt Leuch. Gerade in der Nähe zu Zürich sei es zudem wichtig, genügend zu kontrollieren, damit das Problem der Fremdparkierer nicht wieder zunehme.

Kirchen

Als Engstringen im Jahr 870 urkundlich erstmals erwähnt wurde, befand sich auf dem Gemeindegebiet bereits eine kleine Feldkapelle, welche der Heiligen Verena geweiht war. Hier wurden Messen gelesen und Abdankungen gehalten, doch wurde sie von der Pfarrkirche Höngg aus betreut. Die kirchliche Aufsicht übte der Bischof von Konstanz aus. Nach der Reformation im Jahr 1523 wurde die Verenakapelle in Engstringen profaniert und anschliessend als Wohnhaus und Speicher benutzt, bis sie schliesslich im Jahr 1897 abgebrochen wurde. Für die Seelsorge in Oberengstringen blieb bis ins 20. Jahrhundert hinein die reformierte und später auch die katholische Kirchgemeinde Höngg zuständig.



Die Reformation Zwinglis in Zürich brachte auch der mit der Stadt verbundenen Landschaft eine tiefgreifende Veränderung. Ab 1520 amtierte in Höngg als Pfarrer der aus Franken stammende Simon Stumpf. Er war von allem Anfang an einer der eifrigsten Anhänger der neuen Bewegung. Die Angehörigen der Kirchgemeinde bekamen nun kirchliche Verwaltungsbefugnisse. Sie konnten ihre Kirchenbehörde, den Stillstand, selbst wählen, doch übte der Rat von Zürich selbstverständlich die Oberaufsicht aus. Die ebenfalls zur Kirchgemeinde Höngg gehörenden Dörfer Regensdorf und Affoltern/Zürich hingegen bekamen in der Folge eigene Gotteshäuser und wurden selbständig, so dass nur noch unsere Gemeinde, ausgenommen einige Weiningen unterstellte Häuser, bei ihr verblieb. Das erklärt, wieso Oberengstringen erst seit 1985 einen eigenen Friedhof besitzt.



Diese Tafel an der Südmauer der Kirche Höngg erinnert an Paul Zweifel, ein Vorfahre von Urs Zweifel, der als Önologe heute für den Wein aus Oberengstringen verantwortlich zeigt.



Kirchen

Unser Friedhof «Im Hasennest», hier einige Bilder des Gemeinschaftsgrabes, vor und nach der Errichtung des neuen Platzes unter der Leitung der damaligen Gesundheitsbehörde 2008.



Einige Gedanken zum Gemeinschaftsgrab

Schon seit bald einem Jahr haben wir in unserem Friedhof „Hasennest“ ein neues Gemeinschaftsgrab. Das Gemeinschaftsgrab, das früher auch „das Grab der Einsamen“ oder „das Grab der Namenlosen“ genannt wurde, hebt sich von den übrigen Grabreihen des Friedhofes ab und ist in Oberengstringen mit ei-



ner Skulptur künstlerisch gestaltet.

Es ist möglich, die Namen mit den Jahreszahlen der verstorbenen Person auf einer Plakette eingravieren zu lassen. Eine weitere Kennzeichnung der Grabstelle ist nicht gestattet.

Der Platz der Beisetzung ist nicht gekennzeichnet und kann auch nicht individuell geschmückt werden. (Also keine Kranzniederlegung oder Blumenarrangements auf dem Grab!) Das Gemeinschaftsgrab ist für alle frei wählbar, es können sowohl EinwohnerInnen wie auch auswärtige Personen dort beigesetzt wer-

den. Voraussetzung ist die Kremation.

Für die Hinterbliebenen beinhaltet diese Bestattungsform somit den Verlust eines klar abgegrenzten Trauerplatzes sowie den Verzicht auf Pflanzenschmuck und das Errichten eines Gedenkzeichens.

Das Gemeinschaftsgrab will keine individuelle Gedenkstätte darstellen; auch kein Grabschmuck soll auf die letzte Ruhestätte verweisen. Hier manifestiert sich ein Tod, der das Individuelle und Sichtbare aufhebt und keine dauerhaften Zeichen für die Zukunft setzen will. Einige wollen ihren Namen nicht in Stein gehauen wissen, andere können mit Gräbern und Blumenbeeten in Reih und Glied nichts anfangen, wieder andere wollen ihren Hinterbliebenen nicht mit der Pflege ihres Grabes zur Last fallen. Nicht allein im Grab zu sein ist ein weiterer Grund für das Gemeinschaftsgrab.

Da nur die Aschen oder lösliche Urnen beigesetzt werden, ist die Kremation als Bestattungsart zwingend.

Aus der Rasendecke wird für das Versenken der losen Asche oder einer löslichen Urne nur ein kleiner Rasenziegel ausgestochen, der anschliessend wieder nahtlos mit dem Rasen zusammenwächst.

Dadurch ist der exakte Punkt zwischen Diesseits und Jenseits von aussen nicht mehr erkennbar.

Das Grab ordnet sich unauffällig der offen gehaltenen Wiesenfläche unter.

(Bericht der Gesundheitsbehörde im Kurier aus dem Jahre 2008)



Heute gibt es in Oberengstringen zwei Kirchen:
Die reformierte Landeskirche besitzt im Dorfzentrum die **Reformierte Kirche Oberengstringen**, welche im Jahr 1984 erbaut wurde. Der Kirchenraum befindet sich im Obergeschoss des Gebäudes und besitzt eine künstlerisch gestaltete Holzdecke.



Sicher einmalig im Kanton Zürich ist, dass in der reformierten Kirche ein Kreuz zu finden ist, was sonst nur in den katholischen Kirchen, meist mit einem Kruzifix, der Fall ist. (*Christus am Kreuz*)



Daneben steht das 1951 errichtete reformierte Kirchgemeindehaus, dessen Saal bis zum Bau der heutigen Kirche auch als Gottesdienstraum verwendet wurde. Zu Reden gab anfangs 2019 ein neuer Anblick der reformierten Kirche vom Dorfplatz aus. Wurde aus der ehemaligen reformierten Kirche eine ökumenische? Ein grosses Kreuz zierte plötzlich den Eingang!



Der Betrachter wurde aber bestens informiert: Der Film, der vor einer katholischen Kirche spielt, wurde Ende 2019 im Schweizer Fernsehen gezeigt!



Kirchen

Die Abtrennung Oberengstringens von der reformierten Kirchgemeinde Höngg hatte sich erst per 1. Januar 1977 vollzogen. Als Kirchgemeinde gehörte sie aber noch immer zum Stadtverband Zürich. Dabei blieb es auch, seit 2018 gehört Oberengstringen mit seiner reformierten Kirche zur neuen reformierten Kirchgemeinde Zürich mit den einzelnen Kirchenkreisen 1 bis 12, mit 32 der 34 ehemaligen Kirchgemeinden der Stadt Zürich. Zusammen mit Wipkingen West und Höngg bildet Oberengstringen den Kirchenkreis



10. Mir sind s'Zäni, nennt sich unser Kirchenkreis! Dass aber trotzdem ökumenisch gefeiert werden kann, beweisen die zahlreichen ökumenischen Gottesdienste auf dem Dorfplatz. Da steht dann natürlich auch wieder ein Kreuz neben dem Brunnen, und unsere beiden Pfarrer Willy Mayunda und Jens Naske predigen dann jeweils gemeinsam!

Ein besonderer Anlass mit besonderer Predigt fand im Juli 2019 statt:

Zum Predigtthema «Geld» wurde von Jens Naske demjenigen eine Million (echte!) Euro versprochen, der oder die sich nach der Predigt noch melden würde und Interesse an der riesigen Summe zeigt.

Denn:

» Seid nicht geldgierig, und lasst euch genügen an dem, was da ist.

» Hastig errafftes Gut zerrinnt; wer aber ruhig sammelt, bekommt immer mehr.

» Bemühe dich nicht, reich zu werden; da spare deine Klugheit!

» Denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Verstrickung und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis.

Etc.!!

Niemand wollte sich nach der Predigt melden. Obwohl alle neugierig waren, was es mit diesem grossen Betrag auf sich hatte!

Doch, da war Rebecca, die wollte wissen, was es auf sich hatte mit dem kleinen Vermögen! Der Pfarrer, der wird doch sicher nicht lügen?!

Und sie erhielt die Million!

Fein säuberlich Vakuum verpackt und geschreddert!



Die reformierte Kirche, Aussenansicht, wurde auch schon scherzhaft als Seilbahnstation bezeichnet. Eigentlich ein guter Gedanke, könnte man doch so, nach entsprechendem Stossgebet, direkt gen Himmel fahren!



Die römisch-katholische Kirche ist in Oberengstringen mit der Pfarrei St. Mauritius vertreten. Auch die katholische Kirchgemeinde Oberengstringens entstand wie die reformierte erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und war vorher ebenfalls Teil der kirchlichen Strukturen von Zürich-Höngg. Die Kirchgemeinde ist nach dem Hl. Mauritius benannt, weil die Kirche in Höngg bis zur Reformation diesem Heiligen gewidmet war. In den Jahren 1961–1962 errichtete der Architekt Fritz Metzger die Kirche an der Zürcherstrasse samt Pfarreizentrum und Pfarrhaus. 1963 wurde die Pfarrei St. Mauritius gegründet und von der Pfarrei Heilig Geist in Zürich-Höngg abgetrennt. Die katholische Kirchgemeinde von Oberengstringen betreut auch die Katholiken in Unterengstringen.



Ökumenischer Gottesdienst am Eidg. Dank-, Bitt- und Betttag 2019 in der Katholischen Kirche.



Während man in der Mauritiuskirche ein Kaddisch beten kann oder den Kreuzweg Stationen entlang, auch Leidensweg Jesu Christi genannt, seiner Sünden gedenkt, ist die Seelenabschussrampe (welch ein ungebührlicher Ausdruck, jedoch spassig gemeint!) der reformierten Kirche im morgendlichen Herbstnebel gut sichtbar.



Aufgenommen am Bettag 2019.

Und einen Tag später besucht uns im Kirchenkreis 10 der Reformator Zwingli, anstelle seines Schweretes hält er eine Rebsichel in der Hand, Symbol in den Wappen Oberengstringens und Höggs als ehemalige und immer noch aktive «Weindörfer».



Strassennamen

An welcher Strasse, welchem Weg oder Platz wohnen Sie? Und wissen Sie, woher der Name kommt, was er bedeutet? Und dass es in Oberengstringen Strassen gibt, die privat sind, den Anwohnern gehören? Dass wohl die längste Strasse der Schweiz durch Oberengstringen führt? Und die kürzeste nur einige Meter lang ist?

Die meisten Strassen und Plätze sind nach Flurnamen benannt. Dann sind auch einige mit Namen von bekannten Persönlichkeiten, Naturbegriffen, Ortsnamen, Familiennamen etc. Hier einige ausgesuchte Beispiele:

Allmendstrasse



Der Name rührt vom schweizerischen Allemind oder Allmein her, was gleichzusetzen ist mit Gemeindeflur oder Gemeindegut. Also eine Form gemeinschaftlichen Eigentums, Besitz einer Dorfgemeinschaft. Wird auch für Übungsplätze der Armee gebraucht!



Das Schulhaus Allmend trägt auch diesen Namen und liegt am Rande dieser ehemaligen Allmend, wo früher auch ein Sumpfgebiet und der, heute zugeschüttete, Kanal lag! Heute von der Bevölkerung als beliebter Freizeit- und Grillplatz benutzt!

Ankenhofstrasse



Benannt nach dem weit bekannten alten Bauernhof, der heutigen Gärtnerei der Familie Leuzinger.

Wer sagt denn heute noch auf gut Züritütsch «Anke»? Aber es würde schon seltsam klingen, wenn man diesen schönen Hof „Butterhof“ nennen würde, nicht? Obwohl die Tendenz, zu hochdeutschen Wörtern zu wechseln, etwas Zürigemäss angepasst ausgesprochen, gross ist!

Siehe Schmetterling anstatt Sommervogel, Trappe anstatt Schtäge, Zuun anstatt Haag, lerne anstatt leere, Löwezahn anstatt Chrottepösche oder Söiblueme, en Neubau anstatt Neubou, Früeschtükk anstelle von z'Morge etc etc.! Und alteingesessene OberengstringerInnen sagen, sie würden in Oberäischtrige wohnen!

1918 übernimmt Heinrich Leuzinger-Itchner die Blumengärtnerei seines Vaters in Schlieren und beginnt mit dem Gemüseanbau. 1923 dann erwirbt er einen grösseren Betrieb im Zürcher Heuried. Im Jahre 1932 wird der Ankenhof in Oberengstringen gekauft und das Bauerngut in eine Gemüsegärtnerei umgewandelt. Renovation des Herrenhauses, Bau eines Gewächshauses, einer Heizzentrale, Umbau der Pferdescheune in Rüstraum und Garage, Rodung einiger hundert Mostobstbäume, Bau einer Feldbahn! Die Bevölkerung ist mehrmals im Jahr eingeladen, um an der weitherum bekannten Ankenhofserenade teilzunehmen, die jeweils mit klassischer Musik begeistert!



Strassennamen

Autobahn A1 1H

Mit einer Länge von 410km ist die A1 1H die längste Strasse der Schweiz, die auch Oberengstringen durchquert. Beim Bau damals herrschte noch eine regelrechte Autobahneuphorie: Oberengstringen bemühte sich, zum Glück vergeblich, um einen Autobahnanschluss!



Sorgt für Ärger: Der Rastplatz an der A1 bei Oberengstringen.



Bild: Google Maps

Umstrittener Rastplatz bleibt

Oberengstringen blitzte mit einer Beschwerde gegen die Autobahnraststätte auf seinem Gemeindegebiet ab. Das Astra muss die Notwendigkeit des Platzes nicht prüfen. (aus dem Tagesanzeiger Februar 2019)

Die Gemeinde Oberengstringen kämpft schon seit Jahren gegen den Autobahnrastplatz an der A1 auf ihrem Gebiet. Es herrscht die Meinung, dass ein Rastplatz so nahe bei Zürich keinen Sinn macht. Als das Bundesamt für Strassen (Astra) seine Pläne für den Umbau des Platzes bekannt gab, legte der Gemeinderat und die Gemeindeallianz Lebensqualität Limmattal beim Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) Beschwerde ein. Das Uvek lehnte die Einsprache jedoch ab, woraufhin sich die Oberengstringer Exekutive dazu entschloss, den Fall ans Bundesverwaltungsgericht weiterzuziehen – und dafür eigens einen Kredit von 10'000 Franken sprach. Die Gemeinde Oberengstringen hat vor dem Bundesverwaltungsgericht Recht bekommen und die Ausbaupläne mussten zurückgenommen werden, wie die Limmattaler Zeitung damals schrieb.



(Foto Limmattaler; LIZ)

Zum Glück hat sich die Bevölkerung von Oberengstringen an einer denkwürdigen Gemeindeversammlung entschieden, den Bau einer Lärmschutzwand entlang der Autobahn aktiv zu unterstützen! Nun ist der Lärm kaum mehr hörbar, und der Blick hinunter von der Eggstrasse richtet sich vor allem auf den Üetliberg und die Berge im Hintergrund!

Brunnhaldenstrasse

Verbindung der beiden Begriffe Brunn, mit der Bedeutung von Brunnen, Quelle, und Halde, was ein Bergabhang bedeutet. Im oberen Teil der Gemeinde gibt es auch heute noch Wasserfassungen, (ein Reservoir), die eben von Quellen versorgt werden! Hier das Reservoir Lochholz an der Weidlistrasse.



Dorfstrasse

Sie befindet sich dort, wo das Dorf bis vor kurzem noch Dorf war, im eigentlichen Sinn! Mit einem- leider zugedeckten- Dorfbach. Mit einer Dorfbäckerei Meuli am Ende der Strasse, einer Dorfbeiz, dem Freihof, der in den letzten Jahren gleich zwei Mal dem Feuerteufel zum Opfer fiel. Und der Ort des tragischen Hinschieds des ehemaligen Wirtes war.



Die Dorfmetzgerei Däppen gab es schräg gegenüber, der Dorfbrunnen spendet auch heute noch kühles Nass! An manch einem heissen Sommertag dient er als erfrischendes Bad oder aber am 1. Januar zu einer beinahe «rituellen Reinigung» einiger «verrückter» Anwohner!



Der ältere Bruder dieses Brunnens befindet sich an der Goldschmidstrasse, datiert mit der Jahrzahl 1863!



Strassennamen

Das wohl schönste Haus im unteren Dorfteil von Oberengstringen, jenes der Familie Forgiarini-Müller, gibt Schneewittchen und den 7 Zwergen ein Zuhause,



Bananenstauden fühlen sich dort wohl. Wo man bis vor kurzem noch jederzeit frische Eier posten konnte, von gesunden Freilandhühnern.! Hier das besondere japanische Seidenhuhn!



Das uralte «Wöschhüüsli» wurde vor Jahren abgebrochen. Dabei fand man im Boden der Wassergrube alte Säbel der Soldaten aus Napoleons Armee. Die kämpften ja damals im Jahre 1799 rund um Oberengstringen, von Dietikon bis Zürich, gegen die Russen, daher auch der Name Russenweiher, wo russische Kanonen in Stellung gebracht wurden, oder die Russenhöhle. Die Schlacht bei Dietikon ist namentlich verewigt im Arc de Triomphe in Paris! Weltgeschichte, geschrieben im Limmattal!



Die Vorfahren der Familie Müller wanderten im 11. Jahrhundert aus Österreich ein. Zwei Brüder Müller, der eine Müller, sic!, der andere Kuhhirte. Das Haus stammt nicht aus jener Zeit, obwohl es sicher zu den älteren im Dorfe gehört. Die Wände zum Teil noch aus Bollensteinen, wie jene im alten Schulhaus!



Das Haus mit seinem Garten ist ein kleines Paradies, das es zu besuchen verdient. Susi Forgiarini Müller ist stets zu einem Schwatz über den Gartenzaun hinweg bereit! Die Alte Weinpresse stammt übrigens aus dem Wöschhüsl!



Und welch ein märchenhafter Anblick im Winter, sollte es wieder einmal so richtig schneien wie im Jahre 2009!



Wo gegenüber, auf der anderen Strassenseite, auch noch der grosse Muni der Familie Müller seinen Auslauf hatte. Den er etwa zu einem Spaziergang auf die Dorfstrasse missbrauchte, bis die Feuerwehr ihn wieder einfing. Und das alte Dorfplädeli, wo man noch von Hand bedient wurde durch zwei nette, ältere Schwestern. Heute näht, flickt und schneidert dort Maria in ihrem Atelier!

Strassennamen

Auch wurde unsere Dorfstrasse etwa zu einer Rennstrecke umfunktioniert, oder für ein Seifenkistenrennen gebraucht. Was mit den „Zigerschtöckli“ und Tempo 30 heute nicht mehr so oft vorkommt. Doch müssen sie die Werksarbeiter immer wieder so herichten, dass sie ihrer Funktion gerecht werden!



Im Hause des Weinladens Jean befand sich früher wie erwähnt die Gemeindeganzlei, rechts im Bild; (Dorfstrasse 45), unten im Rank zum Kirchweg das ehemalige Schulgebäude des Dorfes, wo ab 1680 bis vor über 180 Jahren die Schulbank gedrückt wurde. Später wurde daraus unsere Dorfschmiede bzw. Schlosserei. Dann musste dieses ehrwürdige Haus einem neuen Wohnhaus weichen. (Siehe Fotos nächste Seite)



Wie die Dorfstrasse auch aussehen kann:
Im Winter, oder wenn der Freihof brennt!



Alt und neu: Das erwähnte ehemalige Schulhaus und die spätere Schlosserei, neu das an gleicher Stelle gebaute Wohnhaus Ecke Dorftrasse/Kirchweg.



Etwas ganz Besonderes sind die Kosthäuser. Sie wurden vom Gemeinderat vor Jahren unter Schutz gestellt und dienten als kleine, enge Wohnungen für die Angestellten der Weberei Bebié.



Der Patron selber wohnte standesgemäss in einem grossen, herrschaftlichen Haus an der Goldschmiedstrasse, Mitte 19. Jahrhundert. Heute das „Gelbe Haus“. Ansicht vom Kirchweg aus.

Ebrist Strasse

Sie ist mit nur wenigen Metern Länge wohl die kürzeste Strasse unseres Dorfes. Die Herkunft des Namens ist unsicher: Möglich ist der Bezug auf die Eber-(Aber)raute, ein althochdeutscher Name für die falsche Raute, die eben in diesem Feuchtgebiet nahe der Limmat heimisch war. Hier das Ende der Ebriststrasse, naturbelassene Wildnis!



Die Eberraute ist in vielen Gebieten verwildert. Die volkstümliche Bezeichnung für Eberraute ist im Englischen „maiden's ruin“ („Jungfernverderb“, im Deutschen auch „Jungfernleid“), was auf die ihr nachgesagte Wirkung als Aphrodisiakum anspielt. Wer die Liebe eines Mädchens gewinnen wollte, musste ihr unbemerkt einige Eberrautezweige unter das Schürzenband stecken. Weil die Liebe aber nur angezaubert war, hält sie nur einige Jahre, um dann ins Gegenteil umzuschlagen. Vielleicht heißt die Pflanze deswegen auch im Englischen Kiss-me-quick-and-go. Wer sonntags befürchtete, während der Kirchenpredigt einzuschlafen, sollte einige Zweige der Eberraute mit sich tragen, denn ihr Duft hält während der längsten Predigt munter.



Strassennamen

Eggstrasse



Eine absolute Top-Wohnlage Oberengstringens! Mit Aussicht auf das Limmattal, den Üetliberg und die Glarner Alpen kann man ruhig einmal für Stunden auf ein Fernsehbild verzichten und einfach nur die Weitsicht geniessen!



Egg ist ein alter Flurname und bedeutet das vorspringende Ende eines Hügelzuges, siehe auch das Eggbühl! *Aussicht von der Eggstrasse*

Fabrikstrasse

Ja, in Oberengstringen gab es früher Fabriken, im unteren Teil des Dorfes!

Auch heute befinden sich dort, wie auch an der Neugutstrasse, verschiedene Lokalitäten des Kleingewerbes. Siehe Dorfstrasse!

Florence Schelling-Weg

Der Name spricht für sich. Und wann kommt der Weg mit dem Namen der Gebrüder Phil und Chris Baltisberger? Immerhin Schweizer Eishockey Meister im Eishockey mit dem ZSC und international erfolgreich, sogar in den USA! Oder Natalie Seiler, Felix Böhni? *Siehe Abschnitt Sportler!*



Glärnischstrasse

Ja, der Glärnisch mit seinem Vrenelisgärtli! Nicht nur von der nach diesem Berg benannten Strasse gut zu bewundern!



In einer Version der Sage nach ist von einer überaus schönen und keuschen Tochter eines Berggeistes die Rede, der über die umliegenden Berge herrschte. Das Mädchen Vreneli lebte in einem prächtigen Garten, in dem duftende Alpenblumen und farbenprächtige Bäume blühten. Damit kein Frevler einen Blick auf das Mädchen erhaschen konnte, hatte der Vater, der Groll gegen die Gämse jagenden Menschen hegte, eine Mauer aus spitzen Felsen um das Gärtchen errichtet. Dort sang das bildhübsche Mädchen und pflückte Blumen.

Ein kühner Junge – ein junger Glarner – aber erfuhr aus den Erzählungen einiger Gamsjäger von dem Mädchen und machte sich zu ihm auf den Gipfel auf. Vreneli ließ den Burschen eine Weile schmoren, bevor sie ihn zu sich in den Garten rief und vor dem Vater versteckte. Die beiden verliebten sich ineinander. Eine Weile ging die Liebschaft gut, dann aber schöpfte der Vater doch Verdacht und ertappte das Paar schließlich in zärtlicher Umarmung. Eifersüchtig und gegen das Menschengeschlecht wütend packte er den Jüngling und schleuderte ihn im hohen Bogen über die Mauer ins Tal hinab. Seine weinende Tochter verwandelte er in einen Stein und das Gärtchen selbst übergoss er mit Eis und Schnee.

Es heisst, man könne das schöne Vreneli wieder zum Leben erwecken, indem man den richtigen Felsen dreimal küsst. Doch es sind Tausende von Steinen, die auf dem Gärtchen liegen – bedeckt vom ewigen Schnee.

Der Kranz aus Felsen, der das Gärtchen umgibt, steht noch heute und jeder, der den Glärnisch besteigt, so heisst es, könne ihn sehen. Das Firnfeld des Vrenelisgärtli ruhte viele Jahre – erst der heiße Sommer des Jahres 2003 brachte es gehörig zum Schmelzen.

Im Hochrain

Der Name Rain ist ein Toponym, zu deutsch Ortsname. Er kommt vom alemannischen „Abhang“, und steht für eine Ackergrenze am Abhang. Bei uns eben hoch oben im Dorf!

Hönggerstrasse

Sie führt nicht direkt nach Höngg, ist jedoch nach dem ehemaligen Dorf Hoinga benannt. (erwähnt schon um das Jahr 820) Die Deutung des Namens ist unsicher. Vielleicht liegt eine Ableitung vom althochdeutschen h h vor. Höngger waren somit die auf der Höhe wandernden Leute!

Paulsenplatz

Benannt nach dem ehemaligen Primar- und Ober- schullehrer sowie Gemeindepräsidenten (gewählt 1968) Paul Schneiter, der seine Lehrtätigkeit an einer Mehrklassenschule im alten Schulhaus in den 40er Jahren aufnahm. Und ab 1970 dann im damaligen neuen Realschulhaus Allmend unterrichtete. Im hohen Alter von 89 Jahren verstarb er 2012.



Er war damals im Nebenamt auch noch Schulsekretär! Und engagierte sich in der Armee im hohen Range eines Oberstleutnants! Liebevoll wurde er auch unser „Zentrums-Vater“ genannt, wegen seinem Verdienst um den Bau unseres Zentrums.

(Siehe Seite Paul Schneiter mit Nachruf der Gemeindebehörde)

Zürcherstrasse

1847 beschloss der Regierungsrat den Ausbau der rechtsufrigen Limmattalstrasse zur heutigen Zürcherstrasse, die gemäss ihrem Namen nach Zürich bis ins Frankental führt. Und mit rund 1800 Metern wohl die längste Strasse Oberengstringens ist, noch vor dem Autobahnabschnitt!

Im Weidli

Weidli bedeutet ein kleines, eingezäuntes Stück Land für das Kleinvieh. Und dort oben, am Waldrand, kann man noch immer etwa eine kleine Herde von Schafen beobachten!



Strassennamen

Nicht zu unserer jetzigen, nein, sondern zu unserer ehemaligen! Jener von Höngg, zu deren Einzugsgebiet Oberengstringen einst gehörte!

Im Winkel

Neben dem geometrischen Winkel, der wegen seiner Berechnung, Halbierung oder Verdoppelung schon manchem Schüler Kopfzerbrechen verursacht hat, steht der „Winkel“ aus dem Mittelhochdeutschen für etwas Abgelegenes, eine verborgene Gegend. Im Zusammenhang mit einer Biegung, einem Knick, hinter einer Krümmung.

Wie schön unser „Winkel“ aussehen kann, sehen Sie hier: Ob im Winter oder Frühling, eine besondere Ecke für wahr!



Und damals war es wirklich noch ein Weg, nicht geert, nicht gepflästert! (Foto)



Hier rechts vom Ufer der Limmat aus gesehen, wie sie sich dem Besucher aus Oberengstringen am sonntäglichen Kirchgang gezeigt haben muss!



Kirchweg

Nun, führt unser «Chilewäg» wirklich zu unserer Kirche, so wie die Zürcherstrasse nach Zürich führt? (Siehe Foto Mittelholzer)



Lanzrain

Die Herkunft dieses Namens wurde schon erwähnt: Er deutet auf den in einer Schrift aus dem 9. Jahrhundert erwähnten Adligen Landeloh hin. Der seine Güter damals mitsamt der Kirche Höngg dem Kloster St. Gallen vermachte.

Die Lanzenrainmühle, auch Auer-Haus genannt, sieht heute so aus! (unten im Bild) Renoviert und gelb, wie das «Gelbe Haus», wohl eines der ältesten Gebäude Oberengstringens!



Die Kinder der Familie Auer gingen bei uns im Allmend zur Schule, allerdings sah ihr Elternhaus noch anders aus, siehe Foto schwarz weiss!



Aber: Der Lanzrain hat es in sich! An seinem Rand befinden sich nicht nur uralte Gebäude wie die Mühle, sondern brandneue wie das neue Schulhaus Lanzrain, der Schümi oder Schülermittagstisch im Pavillon der reformierten Kirche, eine Glas- und Metallsammelstelle, die leider nur zu oft als illegale Deponie benutzt wird, und die Baracken für Asylbewerber, nahe der Zürcherstrasse gelegen.



Im Pavillon Lanzrain können 22 Hortplätze und 10 Mittagstischplätze angeboten werden.



Strassennamen

Zur Geschichte der Lantzenrain-Müllli:

Landeloh, dem alemannischen Grossgrundbesitzer, verdanken wir die erste schriftliche Erwähnung Engstringens. Er besass im 9. Jahrhundert den ganzen Sonnenhang im Limmattal von Höngg bis Würenlos. Die Namen Lanzrain und Glanzenburg gehen auf ihn zurück und zeugen noch heute von seinem Einfluss. Der Name Lanzrain galt möglicherweise für den ganzen Limmathang, steht er doch auf der Murerkarte von 1566 noch am gleichen Ort wie Glantzenburg (bei Geroldswil) als Lantzenrey.

Hundert Jahr später findet man ihn dann nur noch in Oberengstringen (Gyger Karte: Lantzenrain-Müllli) Diese Mülli muss sehr alt sein, wird sie doch 1291 erstmals erwähnt. Damals verkaufte sie Lütold von Regensberg um 21 Mark Silber an die Abtei Wettingen. Ob sie allerdings immer dort stand, wo man heute ihre ältesten Fundamente vermutet, (ehem. Liegenschaft Auer), ist ungewiss. Sicher stand sie an einem Kanal, ursprünglich wohl an einem Limmatarm. Die Limmat drängte sich durch Geschiebeablagerungen im Verlaufe der Jahrhunderte selber immer mehr vom Nordhang des Tales weg. Wann der Mühlebetrieb einging, ist ebenfalls nicht klar, verkauft wurde das Gebäude immer unter dem Namen Lanzrain-Mühle. Anfangs des 19. Jahrhunderts bereits hiess es in Kaufbriefen «ehemalige Mühle».

Damals gehörte dem Müller zu Lanzrain, Kaspar Wehrli, eine Mühle auf dem Fabrikareal der Bebié, ferner eine Hammerschmiede, die auf dem unteren Teil des heutigen Kosthauses stand, dazu eine Öltrotte, Tabakstampfe und Walke, nebst einer Drahtschmiede, dies alles an der Stelle des Wohnhauses Bebié. Schon immer scheint zur Mühle ein umfangreicher Gebäudekomplex gehört zu haben. 1752 jedenfalls kaufte Heinrich Corrodi, später der Müller zu Lanzreyn genannt, eine «Behausung samt Dorfgerechtigkeit, eine Ribli, eine Stampfi, eine Schleifi, eine Weintrotte, einen neuen Keller und eine Schütli, eine Scheur, einen Pferde-, Kühe- und Schweinstall. Die Liegenschaft grenzte an Junker Obmann Blasers Wiesen- an den Fussweg- an Herrn Amtmann Hans-Caspar Hirzels Reben- an den Mülligiessen und an den Thwärgiessen.»

Zurück zu 1291. Lütold von Regensberg benützte damals sein Rückkaufsrecht und veräusserte die Mühle 1301 zum alten Preis ans Kloster Fahr.

Zwischen dem Kloster und den Müllern kam es mehrmals zu Streitigkeiten, sei es wegen Zinsen, wegen Monopolstellungen oder Weg-, Wuhr- (Stau- oder Dammvorrichtungen) oder Fischerrechten.

Die Mühle wechselte ungezählte Male den Besitzer. Im 18. Jahrhundert gehörte sie dem Ratsherrn Blarer von Wartensee, der oberhalb der Mühle (heute Pavillon der ref. Kirche, Schümi) ein Landhaus baute. Dieses wurde um 1955 mit der dazugehörigen riesigen Scheune abgerissen.



Märzenbühlstrasse

Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt, er pflüget und egget und mähet und sät, von früh bis spät!

Etwa so lernte ich in der Unterstufe, mit einem Lied, wie der Bauer arbeitet. Eins zu eins Unterricht auf dem Hönggerberg, anschaulich. Dafür bin ich meiner Primarlehrerin heute noch dankbar! Sicher war das in den frühen 50er Jahren auch in Oberengstringen noch so!

Also: Märzen- altdeutsch für März. Bühl ist CH mundartlich ein Hügel, eine Höhe. Siehe auch das Schulhaus Büel in Unterengstringen!

Nigrist



Auch: Im Nig(e)rist. Das ist Zürcher Mundart, bedeutet Wiese, Flur. Und dort befinden sich bezeichnerweise Familiengärten, zwischen Märzenbühlstrasse und dem Nigristweg!

Rauchackerstrasse



Ja, die Rauchackerstrasse! Die hat es in sich. Nicht nur dass es dort schon oft geraucht hätte, wie hier auf meiner Foto aus dem Jahre 1986. Sicher einmal, ev. sogar zweimal Brandstiftung! Und beim zweiten Brand innerhalb kurzer Zeit war nicht der Biedermann der Brandstifter, sondern der Gemeinderat! Auf Anordnung des Polizeivorstandes alt Gemeinderat Hans Müller. Ein Scherz? Mit nichten! Denn der Gemeinderat hatte nach einem ersten, kleineren Brand beschlossen, das Haus „warm abzubrechen“! Und dies mittels einer Feuerwehrübung, wobei die tapferen Männer des Feuers nicht vorgewarnt waren! Dann wurde an der gleichen Stelle ein neues Haus gebaut, im gleichen Stil mit 6 zum Teil wunderbaren, einmaligen Wohnungen, zu einem erschwinglichen Preis! Aber das ist nur der Beginn der Rauchackerstrasse. Ein



paar Meter weiter liegt links der grosse, rote Ackerstein, ein Findling aus dem Glarnerland, von dem an anderer Stelle die Rede ist, gleich neben einem gepflegten, kleinen Familiengarten.



Dann kommt die Stelle, an der die ausländischen Lastwagenfahrer, mittels schlechtem Navigationsgerät aus dem Osten kommend, stecken bleiben und umständlich umkehren müssen. Denn die Rauchackerstrasse ist nicht durchgehend, sondern zweigeteilt und nur durch einen Fussweg verbunden.

An dem links ein kleiner, wunderbarer Obstgarten liegt. Apfelbäume, echte Hochstämme!



Und wie die munden! Beim Vorbeigehen im Herbst einfach den Gärtner fragen, sollte er dort am Pflücken sein. Und dann gibt es so viele frische Bioäpfel, wie du willst!

Herr Attenhofer selig erlaubte früher sogar, einen kleinen Harass mit der köstlichen Frucht zu füllen! Neueste Frucht daneben: Herrliche Feigen!

Und am Ende ein Kirschbaum! Der einem zum Naschen verführt! Es sind die kleinen Details, die einen solchen Garten speziell machen!

Da kommt mir beim Vorbeigehen stets das Gedicht von Theodor Fontane aus dem vorletzten Jahrhundert in den Sinn, nur geht es in dieser kurzen Geschichte nicht um Äpfel, sondern um Birnen. Erinnern Sie sich? Laut einer kürzlichen Umfrage ist «Herr von Ribbeck» das beliebteste deutsche Gedicht! Zum Teil auf Norddeutsch geschrieben ist es ein kleines Kunstwerk, das manche Schülerin und manchen Schüler erfreuen konnte!

Herr von Ribbeck



Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit
Und die Birnen leuchteten weit und breit,
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll,
Und kam in Pantinen ein Junge daher,
So rief er: »Junge, wiste ,ne Beer?«
Und kam ein Mäd'el, so rief er: »Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick hebb ,ne Birn.«



So ging es viel Jahre, bis lobesam
Der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.
Er fühlte sein Ende. ,s war Herbsteszeit,

Wieder lachten die Birnen weit und breit;
Da sagte von Ribbeck: »Ich scheid' nun ab.
Legt mir eine Birne mit ins Grab.«
Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,
Trugen von Ribbeck sie hinaus,
Alle Bauern und Büdner mit Feiergesicht
Sangen »Jesus meine Zuversicht«,
Und die Kinder klagten, das Herze schwer:
»He is dod nu. Wer giwt uns nu ,ne Beer?«



So klagten die Kinder. Das war nicht recht -
Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht;
Der neue freilich, der knausert und spart,
Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt.
Aber der alte, vorahnend schon
Und voll Mißtraun gegen den eigenen Sohn,
Der wußte genau, was damals er tat,
Als um eine Birn' ins Grab er bat,
Und im dritten Jahr aus dem stillen Haus
Ein Birnbaumsprößling sproßt heraus.



Und die Jahre gingen wohl auf und ab,
Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab,
Und in der goldenen Herbsteszeit
Leuchtet's wieder weit und breit.
Und kommt ein Jung' übern Kirchhof her,
So flüstert's im Baume: »Wiste ,ne Beer?«
Und kommt ein Mäd'el, so flüstert's: »Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick gew' di ,ne Birn.«

So spendet Segen noch immer die Hand
Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.

Strassennamen

Das Vorbild für Fontanes Figur ist Hans Georg von Ribbeck (1689–1759). Dessen Geschichte wurde 1889 in einer brandenburgischen Wochenschrift abgedruckt. Aus der Gruft derer von Ribbeck wuchs, bis er im Februar 1911 von einem Sturm umgeworfen wurde, tatsächlich ein Birnbaum; der Stumpf wird heute in der Dorfkirche von Ribbeck aufbewahrt. In den 1970er-Jahren wurde ein Baum nachgepflanzt, der jedoch nicht wie gewünscht trug; daher erfolgte 2000 eine neue Anpflanzung.



Und dann, Richtung Unterengstringen und Talstrasse, kommt es. Das zweite Stück. Berüchtigt. Nicht allen bekannt. Aber eigentlich durch eine schöne, grüne, offene Wohnlage führend.



Viel Grün und Familiengärten wie im Nigrist oder am Kirchweg, wie das Bild zeigt.



Rütenen

Rütenen ist die Mehrzahl von Rüti: Vom Wort ausreuten, wie im 18./19. Jahrhundert noch üblich, heute ausroden. Rüti ist also ein ausgereutetes Waldstück!

Rütihofstrasse

Rütihof oder Birchrütihof (1292!). Der Rütihof ist ein Weiler, der in einer Rüti (Reutung) angelegt wurde.

Schulweg

Der Name spricht für sich: Der Weg führt entweder von der Zürcherstrasse hinauf oder von der Rebbergstrasse hinunter zum Schulhaus Gubrist!



Strassennamen

Sonnenbergstrasse

Dazu muss man wohl nicht viel sagen! Eine bevorzugte Wohnlage!



Hier ein Blick auf dem Sonnenberg Richtung Westen

Staldenweg

Stalden ist schweizerisch aus dem 18./19. Jahrhundert für einen Abhang, eine steile Strasse, eine ansteigende Stelle im Gelände.

Talstrasse



Hier auf den Bildern von Westen her fotografiert.



Ja, die Talstrasse!

Die liegt halt unten im Tal, nicht am Sonnenberg!
Dafür wahrscheinlich die erste Strasse Oberengstringens, die nach dem Gesuch eines Anwohners Ende der 70er Jahre ein Fahrverbot erhielt und nur für Zubringer offen war- und immer noch ist!

Merke:

Der Gemeinderat hat für Anliegen der Bevölkerung ein offenes Ohr! *Dem damalige Polizeivorstand Hans Müller sei Dank!*

Trottenacker

Eine Trotte, heute noch zu sehen im Gemeindehaus oder dem Garten von Susi Forgiarini an der Dorfstrasse, (ihre Vorfahren, die Müllers, besaßen im oberen Teil des Dorfes Weinberge!), ist eine Weinpresse, oder eine Kelter (von lateinisch calcatorium, deutsch Fusstretung,) nach der anfangs üblichen Arbeitsweise, das Pressgut barfüßig zu zerstampfen, in der Ostschweiz und in der Oberrheinregion eben Trotte genannt, eine Presse zur Gewinnung von Frucht- und Obstsaften.



Aktuell

Der Oberengstringer Gemeinderat kann sich vorstellen, die vielen privaten Strassen auf dem Gemeindegebiet zu übernehmen, u.a. die Neugutstrasse, Staldenweg, etc. Nicht mehr unbeschränkte Parkplätze und Tempo 50!!



Unsere Schule

Als ehemaliger Lehrer mit Jahrzehnten des Unterrichts im Allmend und auch heute noch dort teilzeittätig, liegt mir die Schule natürlich ganz besonders am Herzen.



Diese Institution ist aber auch etwas ganz besonderes. Unser altes Schulhaus ist so alt wie die Zürcher Volksschule!

Nach der 1831 erfolgten Gründung der Sekundarschule im Kanton Zürich wurde Oberengstringen erster Schulort auf dem rechten Limmatufer. Alle Gemeinden von Höngg bis Oetwil waren ihm zugeteilt. Eine Fähre brachte selbst Kinder aus Schlieren über die Limmat. Als Schulhaus diente das heute noch bestehende alte Kindergartengebäude.

(Altes Schulhaus, Foto)

1871 erfolgte eine Trennung des Sekundarschulkreises in Weiningen und Höngg. 1877 wurde Oberengstringen zwar eine selbständige Schulgemeinde, doch wurde die Sekundarschule erst 1955 hier wieder eröffnet. Bis 1908 benötigte die Gemeinde einen Lehrer, bis 1945 deren zwei. In das Zeitalter des Absolutismus fällt die Einführung des Schulwesens auf der zürcherischen Landschaft und damit die Gründung einer eigenen Gemeindeschule. Ab 1680 wurden im ersten Schulhaus, der späteren Müllerschen Schmiede, Dorfstrasse 28, im Sommer 15 bis 20, im Winter 30 bis 50 Schüler unterrichtet! *(siehe Foto Dorfstrasse)* Daneben existierte eine Nachtschule für Schulentlassene, die aber 1778 wegen Ärgerniserregung wieder aufgehoben wurde. Über 100 Jahre stellte das Geschlecht der Stelzer die Lehrer der Gemeinde. Die Wahl erfolgte anfänglich durch die Gerichtsherren von Weiningen, später durch die Kirchenpflege Höngg.

Vom Realschulhaus Allmend zur Sekundarschule Allmend



Das Schulhaus Allmend wurde 1970 auf der Oberengstringer Allmendwiese gebaut. Die Allmend bot gleichzeitig auch Platz für die grosse Sportanlage Brunewiis und den Sportplatz.



Seit damals haben sich sowohl die Zahl der Schüler/innen als auch die Unterrichtsmethoden verändert. Das Schulhaus wurde zu klein, und die Gemeinde entschied sich, einen Erweiterungs- und Umbau inklusive Neugestaltung der Pausen- und Sportareale zu projektieren. Die Spielwiese Allmend, die auch vom Fussballclub Engstringen benutzt wird, sollte einen Kunstrasen bekommen.



An einer Gemeindeversammlung wurde das Projekt (mit Kunstrasen!) per Antrag zur Urnenabstimmung gebracht. Und in der Folge abgelehnt! Was jeden echten Fussballer gefreut haben dürfte, denn wer spielt schon gerne auf Kunstrasen! Ein überarbeitetes Projekt wurde in der Folge vom Volke angenommen und bilderbuchhaft verwirklicht!

Zur Weihnachtszeit zeigt sich die Fassade jedes Jahr in einem anderen Kleid, hier zwei Beispiele der Weihnachtsfenster.



Und schon mehrere Male stellte jede Klasse auf dem Pausenplatz einen Christbaum auf, den Phantasien waren keine Grenzen gesetzt!



Früher war das Allmend ein Real- und Oberschulhaus, angelegt für 12 Klassen, 3 pro Jahrgang. Ein Fotolabor, die Kochschule, ein Handarbeitszimmer Textil und eine Hobel- sowie Metallwerksatt waren fester Bestandteil. Weil wir jedoch nie so viele Real- und Oberschulklassen beherbergten, waren auch jahrelang Primarklassen im Allmend zu Gast, von der Unterstufe bis zur 6. Klasse. Diese Altersdurchmischung hatte durchwegs einen positiven Einfluss auf das Zusammenleben!



Das 1986 von Hertig Hertig Schoch erbaute Schulgebäude bot zuwenig Platz für die Anzahl Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Oberengstringen.

Der Erweiterungsbau ergänzt das Schulraumangebot mit Unterrichtszimmern, Konferenz- und Aufenthaltsräumen sowie einer Dachterrasse als Aussenklassenzimmer. Er ist mit einem transparenten Verbindungsgang an die Erschliessungstreppe des bestehenden Gebäudes angedockt. Alt- und Neubau werden hier auf selbstverständliche Weise miteinander verbunden. Alle neuen Räume gruppieren sich um einen Pausenraum, der sich mit einem Luftraum über alle Geschosse erstreckt.



Im Juni 2017 war es dann soweit: Nach Jahren des Planens und Bauens durfte man in die neuen Klassenzimmer, Gruppen- und Aufenthaltsräume sowie Büros einziehen. Und nun freuen sich Lehrpersonen wie auch Lernende über die neuen Räume (im renovierten Alt- und im Neubau) – und natürlich über die neuen Lern- und Arbeitsperspektiven, die sie für die kommenden Jahre bieten werden.

Zurzeit besuchen ca. 130 Lernende die Oberstufe Allmend. Das Schulteam besteht im Moment aus einer Schulleiterin, einem Heilpädagogen, siebzehn Lehrpersonen, einer Schulsozialarbeiterin und einem Hauswartsehepaar.

2013/14 –

Neues Unterrichtssystem an der Oberstufe

Im Schuljahr 2013/14 ist ein erster Jahrgang mit abteilungsdurchmischten Stammklassen gestartet. Mittlerweile lernen alle unsere Schüler/-innen in diesem Unterrichtssystem.

Die Zuteilung in die Sek-A-B-gemischten Stammklassen erfolgt nach verschiedenen Kriterien. Im Vordergrund stehen die ausgewogene Verteilung von Knaben und Mädchen und von deutsch- und fremdsprachig aufwachsenden Jugendlichen sowie das Bewahren von Freundschaften und gut funktionierenden Lerngemeinschaften aus der Primarschule.

Mathematik wird binnendifferenziert mit 3 Leistungsniveaus unterrichtet. Der Fremdsprachenunterricht wird in 3 Niveaugruppen erteilt. Aktuelle Forschungsergebnisse belegen, dass sowohl gute als auch leistungsschwächere Schüler/-innen von der Heterogenität profitieren. Mit Teamteaching oder Halbklassenunterricht unterstützen wir die Lernenden zusätzlich.

Der Pausenplatz der Schulanlage Allmend ist etwas besonderes, nicht nur, nachdem er ein facelifting bekommen hat: Er trägt den Namen des früheren Gemeindepräsidenten und Primar- sowie Oberschullehrers Paul Schneiter, der vor vielen Jahrzehnten im alten Schulhaus angefangen hatte zu unterrichten und als Vater des Zentrumbaus in die Geschichte Oberengstringens einging!

Jazzclub Allmend Oberengstringen

Eine heimliche Jamsession im Schulhaus bildete vor 25 Jahren den Ursprung des Jazzclubs Allmend! LIZ September 2013 (neu „Limmattaler Zeitung“)

Am Neujahrstag schlafen viele Leute ihren Rausch von der Silvesternacht aus. Martin von Aesch hatte vor 25 Jahren an jenem Tag anderes vor. Er organisierte mit ein paar befreundeten Musikern im Singaal des Schulhauses Allmend in Oberengstringen eine Jamsession. Von Aesch war damals noch Lehrer dort und wusste daher, dass der Schulhausabwart an diesem Tag nicht zu Hause ist. «Darum sind wir auf die Idee gekommen, dort einfach für uns Musik zu machen», erinnert er sich. Was er damals noch nicht wusste: Die Jamsession vor 25 Jahren sollte den Grundstein für den Jazzclub Allmend bilden, in der Szene überregional bekannt!



Primarschule Oberengstringen

Zur Primarschule Oberengstringen gehören die zwei Schulanlagen **Rebberg-Gubrist (RG)** und **Goldschmied-Sunnerai-Halde-Lanzrain (GSHL)**, alle sind QUIMS-Schulen (QUIMS = Qualität in multikulturellen Schulen, siehe für ausführliche Informationen unter QUIMS im ABC).

Schulanlage Rebberg (1948)- Gubrist (1966)

Auf dem Areal befinden sich drei Schulhäuser, eine Turnhalle und die Wohnung des Hauswarts.



Durchschnittlich gehen 150 Schülerinnen und Schüler sowie 55 Kindergartenkinder auf der Einheit ein und aus. Ein Team von rund 28 Personen (Lehrkräfte, Assistenzen und Hauswartehepaar) unterrichtet und betreut die Kinder und sorgt für eine ansprechende, schöne Anlage.



Der grüne Pausenplatz mit der Wiese, dem Hartplatz, dem Mini-Pitch-Feld, den Ping-Pong-Tischen und dem Spielplatz bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Betätigung und zum Ausgleich.

Die Schulkonferenz (LehrerInnen, Hauswart und Schulleiterin) hat sich für die gemeinsame Arbeit einige Schwerpunkte gesetzt, die zusätzlich zum alltäglichen Unterrichtsgeschehen eine spezielle Beachtung erhalten. Dazu gehören die Sprachförderung, die Gesundheits- und Bewegungsförderung sowie der Umgang mit Beurteilung. Auch die Zusammenarbeit mit allen Schulbeteiligten hat einen wichtigen Stellenwert. Seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Schuleinheit Rebberg-Gubrist eine QUIMS-Schule (Qualität in multikulturellen Schulen), was bedeutet, dass wir in unserer Arbeit mit vielen Familien mit Migrationshintergrund fachlich und finanziell vom Kanton unterstützt werden.

Zur Schulanlage GSHL gehören vier Schulhäuser: **Goldschmied (1956), Sunnerai (1957), Halde und Lanzrain sowie die Kindergärten Dorf und Hagenacker.**



Der Kindergarten Risi am Kirchweg wurde vor wenigen Jahren aufgegeben, dort entsteht im Moment ein Neubau mit Wohnungen.

Im Schuljahr 2019 besuchten an die 240 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse in insgesamt 12 Klassen den Schulunterricht im GSHL. Zum Team gehören über 30 Personen, Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarstufe; Fachlehrerinnen, LogopädInnen sowie die Mitarbeitenden des Hausdienstes.



Unsere Schule

Aber die Schule fand- und findet noch immer!- nicht nur im Schulzimmer statt. Hier einige Beispiele von Aktivitäten diverser Klassen ausserhalb des Schulhauses. Ein besonderer Anlass sei erwähnt, bei dem die gesamte Schülerschaft mitsamt den Lehrpersonen auf dem Pausenplatz Allmend das Projekt Afrika durchführte. Jede Klasse stellte ein Land vor, verkaufte selbstgebastelte kleine Gegenstände sowie kochte ein typisches Gericht des jeweiligen Landes.



So kamen etwas über 23'000 Franken zusammen, nach Abzug der Unkosten blieben genau 20'000 Franken.



Nach kurzer Beratung unter der Lehrerschaft mit Einbezug der Schulpflege einigte man sich, diesen ansehnlichen Betrag der Montessorischule in Tanzania zu übergeben. Ohne Verwaltungskosten oder Gebühren wurde diese Hilfe in Anwesenheit des Schweizer Botschafters direkt den Schweizer Baldeggerschwestern in Dar .

Die Limmattaler Zeitung liess es sich nicht nehmen



mehrmals ausführlich über dieses Projekt der Schule Oberengstringen zu berichten!

SONNTAGSBLATT 17. OKTOBER 2003

LIMMATTAL

Mit 20 000 Franken im Gepäck nach Afrika

Oberengstringen Peter Naef übergibt das Spendengeld aus dem «Afrika-Projekt» einer Schule in Tanzania




Die Projektarbeit ist ein grosses Erfolg. Das Projekt hat sich über die Jahre hinweg ausgedehnt und hat heute einen Umfang erreicht, der weit über die ursprünglichen Vorstellungen hinausgeht. Die Kinder der Schule sind stolz auf ihre Arbeit und die Unterstützung der Eltern und der Gemeinde.

Die Schulleitung wurde überaus glücklich. Die Schulleitung hat die Arbeit der Kinder und der Eltern sehr geschätzt und hat die Unterstützung der Gemeinde sehr dankbar angenommen.

Die Schulleitung wurde überaus glücklich. Die Schulleitung hat die Arbeit der Kinder und der Eltern sehr geschätzt und hat die Unterstützung der Gemeinde sehr dankbar angenommen.

Aber unsere Schule setzte und setzt sich nicht nur ein für Hilfsprojekte im Ausland. Auch in Oberengstringen, vor allem in Sachen Natur, gab und gibt es viel zu tun!



So wurde auf dem Areal Brunewis /Allmend vom damaligen Primarlehrer Theo Gull mit seiner Klasse ein Schultümpel angelegt. Anschauungsunterricht, vom Feinsten, sollte in einer Klasse die Fortpflanzung und die Amphibien besprochen werden!

Wie erwähnt, wurde ein Weiher Im Loch ebenfalls mit der Hilfe von Sekundarschülern errichtet.

Das Hangried unterhalb des Russenweihers wurde von einer 6. Primar und einer Realklasse gesäubert sowie an der Grenze zum Högger Bauer Fredi Meier, von seinen Freunden liebevoll «Glunggepuur» genannt, eine Hecke gepflanzt.



Unsere Schule

Die zeigt sich heute in wundervoller Pracht!



Interessant dürfte ein Blick in das Zeugnis von Frieda aus den Jahren 1928 bis 1936 sein. Mit 6 Jahren in die Schule, aber weil zu jung erst ab dem 2. Quartal. Und es wurde, laut dem Gesetz betreffend Volksschule aus dem Jahre 1899, wert darauf gelegt, dass Geschichte, insbesondere jene des Vaterlandes!, gelehrt wurde! Heute?

Klasse 4	Primarschule		Ober-Engstringen				Schüler 19.07.1936
	Fächer	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	5. Quartal	
1. Mt. Geschichte und Schweizer	1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	
2. Sports, Wäpplin	1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	
3. Rechnen	1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	
4. Handarbeiten	1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	
5. Schreiben	1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	
6. Zeichnen	1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	
7. Gesang	1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	
8. Turnen	1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	
9. Hausarbeit für Mädchen	1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	
Frül- und Pflanzzeitung	sehr gut		sehr gut		sehr gut		
Ordnung und Reinlichkeit	sehr gut		sehr gut		sehr gut		
Satzung (Ordnung des Unterrichts der Schule)	sehr gut		sehr gut		sehr gut		
Absenzer (wöchentlich)	wenig		wenig		wenig		
Absenzerliste							
Unterricht (von 1. bis 19. 1928)	1,0		1,0		1,0		
Interessiert (an Zög. Unterricht und Sport)	1,0		1,0		1,0		



Ein ganz besonders schön gelegener Chindsgi ist der Kindergarten Dorf, mitten im Zentrum nahe des Dorfplatzes und der reformierten Kirche.



Und sollten Sie im Dorf einmal einem Hydranten begegnen, der etwas anders aussieht: Vor Jahrzehnten hat der damalige Reallehrer Otto Bolz mit seiner Klasse im ganzen Dorf Container und Hydranten bemalt, «Kunst am Bau» nennt man das analog bei Gebäuden!



Hier an der Goldschmidstrasse und an der Zürcherstrasse

Die Entwicklung der Schülerzahlen während der letzten 10 Jahren sieht wie folgt aus:

Entwicklung Schülerzahlen der Schule Oberengstringen					
Schuljahr	KG	PS	OS	Externe	Total
2008/ 2009	106	319	140	75	640
2009/ 2010	111	325	131	82	649
2010/ 2011	117	332	136	66	651
2011/ 2012	103	330	127	74	634
2012/ 2013	97	331	114	81	623
2013/ 2014	109	322	126	93	650
2014/ 2015	137	341	119	99	696
2015/ 2016	134	337	128	87	686
2016/ 2017	111	357	135	73	676
2017/ 2018	115	363	142	63	683
2018/ 2019	111	347	127	74	659

Externe sind Schüler am Gymnasium oder Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen eine externe Schulung benötigen, die wir in Oberengstringen nicht anbieten können. Und was lernen unsere Jugendlichen nach der 3. Sek? Hier die Anschlusslösungen zweier 3. Sek Klassen August 2019:

8 Kaufmann/Kauffrau; 1 Gymnasium; 2 Detailhandel; 2 Sanitär;

Je eine Wahl für Zwischenlösung, Privatschule, Coiffeuse, Chemielaborantin, Logistiker, Informatiker, Vorkurs Gestaltung, Podologin, Koch, Fachmitteschule, Vorlehre Betreuung, 2 Vorbereitungsjahr Berufswahl

Paul Schneider

Zum Hinschied von alt Gemeindepräsident Paul Schneider



Paul Schneider hat seine Augen für immer geschlossen. Er ist kurz vor seinem 89. Geburtstag entschlafen nach einem Dasein, das vor allen Dingen auch reich war an Dienst am Nächsten und Dienst an der Öffentlichkeit. Bis ganz zuletzt hat sich Paul Schneider sein waches Interesse am öffentlichen Leben in Oberengstringen bewahrt, an dem er selber an verantwortlicher Stelle so lange und so grossen Anteil hatte.

1944 nach Oberengstringen gekommen war sein erstes Betätigungsfeld unsere Schule, der er lange Jahre nicht nur als weit überdurchschnittlich engagierter Lehrer, sondern, damals noch, auch als nebenamtlicher Schulsekretär diente.

Paul Schneider hat sich mit einem enormen Einsatz um jeden einzelnen seiner Schüler gekümmert, von denen er viele bis in deren Berufsleben hinein begleitete. Aber auch für seine Kolleginnen und Kollegen war er stets vielgesuchter Ratgeber und Helfer, die «Gute Seele» der Schule.

Von seinen grossen Verdiensten um die Schule Oberengstringen zeugt ein nach ihm benannter Pausenplatz im Schulhaus Allmend.

Seine vorverstorbene Frau Bea war ihrerseits vielfältig in unserer Gemeinde engagiert.

In der Schweizer Armee bekleidete er zuletzt den Rang eines Oberstleutnants.

Als 1968 unser damaliger Gemeindepräsident Werner Freimüller vorzeitig zurücktrat, entschloss sich Paul Schneider, in die Lücke zu treten, und er wurde ohne vorherige Amtszeit im Gemeinderat als Gemeindepräsident gewählt.

Es war ein segensreicher Entschluss und eine ausgezeichnete Wahl.

Wir dürfen als gewiss annehmen, dass Paul Schneider von Anfang an eine klare und sehr ehrgeizige Agenda hatte, denn eine seiner allerersten Amtshandlungen als Gemeindepräsident war es, sich alles vorlegen zu lassen, was bis dahin an Planungen zur Verwirklichung eines «Zentrums» in unserem Dorf vorhanden war. Es gab damals ja (fast) «keinen Laden» hierorts, noch keine reformierte Kirche, keinen Dorfkern.

Als Paul Schneider 1978 als Gemeindepräsident den Stab weitergab, stand nach einer für unsere Gemeinde intensiven Entwicklungsphase unser heutiges «Zentrum» da – mit Ladengasse, Sälen, Bibliothek und Restaurant. Und wir hatten unseren Dorfplatz, auf der anderen Seite gesäumt vom 1963 erstellten Gemeindehaus und der anfangs 1984 errichteten reformierten Kirche.

Von da ab war Paul Schneider zwar nicht mehr unser Gemeindepräsident, blieb aber – wohlverdienterweise – auf Lebzzeit unser «Zentrums-Vater».

Diesem seinem Lebenswerk diente er noch jahrelang mit seiner gewohnten ebenso weitsichtigen und kompetenten wie stets umgänglichen Gründlichkeit als Präsident des Verwaltungsrates der Zentrum Oberengstringen AG (1976 bis 1991).

Oberengstringen verdankt diesem Mann viel.

Wir verabschieden uns nun von Paul Schneider.

Er war ein liebenswerter, immer sehr freundschaftlicher Mann der leisen Töne. Und er hat es weit gebracht – vor allem mit seinem Dienst an unserer Gemeinde.

Herzlichen Dank aus Oberengstringen, lieber Paul Schneider!

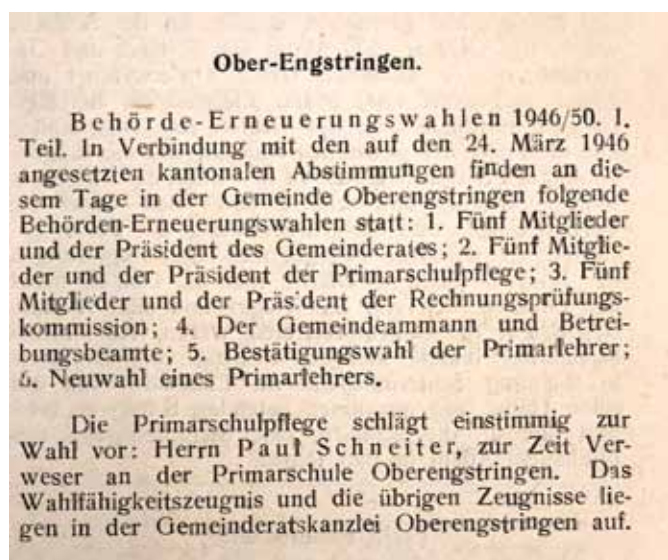
Oberengstringen, 6. Februar 2012

Der Gemeinderat

Die Schulpflege

Verwaltungsrat der Zentrum AG

Auf der Suche nach alten Dokumenten und Beschlüssen im Höngger, der früher auch für Oberengstringen zuständig war, fand ich im Bande des Jahres 1946, mein Geburtsjahr notabene!, obenstehenden Beschluss!



Natur

Glögglifrosch

Seit mehreren Jahren setzt sich der NVV Höngg für den Schutz der Geburtshelferkröte ein. Der Glögglifrosch (Geburtshelferkröte) ist zur Fortpflanzung auf Gewässer angewiesen, wobei er nicht sehr wählerisch scheint. Wichtiger ist der Landlebensraum in der näheren Umgebung des Laichgewässers. Hier werden relativ offene und vegetationsarme, gut besonnte Landschaften mit starkem Relief bevorzugt, Wichtig ist eine Vielzahl von Versteckplätzen mit einem feucht-warmen Mikroklima.



2006/2007 wurden umfangreiche Massnahmen beim Granatweiher und im Loch durchgeführt. Das Projekt wurde durch Grün Stadt Zürich, die Gemeinde Oberengstringen, den NV Regensdorf und den NVV Höngg finanziert. Dabei hat die damalige Gesundheitsbehörde von Oberengstringen einen namhaften Betrag ausgesprochen, um diesem Projekt unter die Arme zu greifen.

Beim Granatweiher musste der Damm abgedichtet werden um den Weiher langfristig zu erhalten. Zudem wurde der Landlebensraum aufgewertet.

Im Loch wurden die undichten Staumauern repariert und der Wald ausgelichtet, damit die steilen Hänge besser besonnt werden. Aus dem anfallenden Holz wurden Unterschlupfmöglichkeiten gebaut.



Granatweiher

Der Granatweiher ist ein künstlich angelegter Teich und wurde früher als Löschwasserweiher für den Gutsbetrieb Sonnenberg genutzt. Er wird von einer Quelle gespeist, die wenige Meter hangaufwärts im Wald entspringt. Ein Wasserzufluss ist ganzjährig vorhanden, die Menge hängt aber sehr stark von der aktuellen Witterung ab.

Er wird auch Russenweiher genannt. Ob die russische Artillerie dort einst ihre Kanonen platziert hatte, ist umstritten.

Das Wasser vom Weiher dringt durch den Boden bis zum Hang unterhalb des Damms. Dort hat sich mit der Zeit ein sogenanntes Hangried gebildet, was selten anzutreffen ist! Auch dort waren Schulklassen aus Oberengstringen schon im Einsatz: In den späten 70er Jahren schlegelte eine Real- und eine 6. Klasse das Ried ab und lichteten es aus. Ein Tag Arbeit, welche für die Jugendlichen ein unvergessliches Ereignis war! Zusammen mit der Pflanzung einer Hecke, die heute noch gut sichtbar ist!



Weidtabelbach

Der Weidtabelbach entspringt am Südosthang des Gubrists auf 494 m ü. M. in der Flur Im hinteren Ried westlich von Rütihof im Quartier Höngg. Von hier fließt er in südwestlicher Richtung und erreicht schon früh das Waldgebiet Lochholz, in welchem er ein schmales Tobel gebildet hat. Nach rund 100 Meter langem Bachlauf bildet er bis zu seiner Mündung die Gemeindegrenze zwischen Zürich und Oberengstringen. «... trinken das Wasser vom moosgen Stein, meinen es müsste Schampanier sein, faria faria ...» Das Lied «Lustig ist das Zigeunerleben» kommt mir immer in den Sinn, wenn ich dem Weidtabelbach hinauf Richtung Höngg wandere!

Im Frühling laichen Grasfrosch und Erdkröte und eine beachtliche Zahl Glögglifrösche. Um die seltenen Glögglifrösche (Geburtshelferkröten) zu fördern, unterstützt der NVV hier ein Artenförderungsprojekt.



Vor seiner Mündung wird im Loch ein kleiner Teil seines Wassers abgezweigt, um einen kleinen künstlichen Weiher zu speisen. Kurz danach mündet der Bach auf 453 m ü. M. von rechts in den Fürtlibach. Sehr wahrscheinlich mündete der Bach früher weiter südlich und floss durch ein Tobel, welches heute von einem sumpfigen Rinnsal durchflossen wird, welches möglicherweise vom Weidtabelbach gespiesen wird.



Im Loch

Die drei Weiher im Loch sind künstlich angelegt. Staumauern halten das Wasser des Weidtabel- und des Fürtlibachs zurück.

Diese schwemmen bei Hochwasser eine beachtliche Menge Material in die Weiher ein, so dass diesen stets die Verlandung droht. Der oberste Weiher bietet Lebensraum für die seltenen Glögglifrösche.



Der schattige Platz am Rande der Weiher lädt zum Picknicken ein!



Den NVV verbindet eine lange Geschichte mit diesem Gebiet:

Oskar Geering-Reservat

1946 wurde im Grundbuch öffentlich beurkundet, dass Landwirt Oskar Geering dem Vogelschutzverein Meise Höngg ein Grundstück als Vogelschutzreservat zur Verfügung stellt. Die Vereinbarung war auf die Dauer von 30 Jahren ausgelegt, während dieser Zeit war der Verein für das Gebiet mit seinen Weihern verantwortlich.

1971 wurden die Dämme des Weidtabel- und des Lochweihers erneuert.

1975 konnte unter Mithilfe von Obestufenschulklassen aus Oberengstringen aus einer nassen Mulde der dritte Weiher wieder hergestellt werden.

1975 beschloss der Gemeinderat von Oberengstringen das Gebiet unter Naturschutz zu stellen. Der Vertrag mit dem Natur- und Vogelschutzverein wurde nach 30 Jahren formell gekündigt. Seine Arbeit konnte der Verein als Pächter des Grundstückes jedoch weiterführen.

1988 mussten die Unterhaltmassnahmen neu geregelt werden, da die Pflege des ehemaligen Reservates die Möglichkeiten des Vereins überstieg.

Die Geschichte des Oberengstringer Rebbergs

Schon früh wurde anhand des für sich sprechenden Wappens erkannt, dass Oberengstringen ein Rebbaudorf war. Im Jahr 1860 gab es 19 Trotten, bei 41 Wohnhäusern. 1933 waren es nur noch 130 Aren Reben in Brunnhalden, Reutenen, Ankenhof, oberem und unterem Egg. Um 1948 gab es dann nur noch zwei Familien, die ein namhaftes „Rebbergli“ besaßen. Jedoch wurden auch diese zwei letzten «Rebbergli» im Jahre 1954 gerodet.



Der Rebberg hat für Oberengstringen bis weit in die Vergangenheit zurück einen symbolischen Charakter, darum bewilligte die Gemeindeversammlung 1969 einen Kredit von Fr. 85'000.00 zur Erstellung eines neuen Rebbergs am Kirchweg.

Im Jahre 1972 wurde erstmals ein Sauserfest (später Weinfest) veranstaltet. Das Sauserfest war damals noch nicht so gross wie später. Es fand nur im Werkgebäude statt, mit Musik und einem guten Tropfen Wein, den man anschliessend auch kaufen konnte. Der Wein wurde früher von einem Rebmeister sorgfältig gepflegt und der Rebsaft wurde in Weiningen gekeltert, heute übernimmt dies die Zweifel Weine in Höngg.

Wenn man vom Rebberg spricht darf man natürlich das kleine beschauliche Häuschen nicht vergessen. Das „Räbhüsli“ stand zuvor an der Talstrasse und wurde als Feuerwehmagazin genutzt (wurde verschoben, als man das neue Feuerwehgebäude an der Zürcherstrasse fertigstellte), heute ist es ein gemütlicher Treffpunkt für kleinere Anlässe und Feste. Beim Räbhüsli erinnert vor allem noch das alte Weinfass an die früheren Zeiten.



In guter Erinnerung bleibt mir auch Werni Leuzinger, ehemals Rebmeister unserer Gemeinde, später Gemeindepräsident. Wie er seine fröhlichen Lieder sang, arbeitend im Rebberg, und wir im Schulhaus Allmend durchs offene Fenster seinen Melodien lauschen konnten.

Oder wie er den Schülerinnen und Schülern mittels des Refraktometers das Messen von Oechslegraden erklärte!

Vereine

Oberengstringen hat ein breit gefächertes Freizeitangebot mit über 50 Vereinen. Hier einige Beispiele aus allen Sparten.

<http://www.oberengstringen.ch/de/Vereine>

Elternverein Oberengstringen

Der Elternverein Oberengstringen feierte 2019 sein 30-jähriges Jubiläum. Er zählt ca. 150 Familien aus unserem Dorf und vereinzelt aus Nachbargemeinden zu seinen Mitgliedern.

Dem aktiven Vorstand gelingt es immer wieder attraktive Anlässe für Gross und Klein durchzuführen, wie z.B. den Räbeliechtli-Umzug, den Frühlingsferien-Pass, den Flohmarkt, die Kinderkleiderbörsen und viele andere.



Fussballclub Engstringen

1925 gegründet, blickt der Verein auf eine lange Geschichte zurück und zählt zu den Traditionsclubs im Limmattal. Als Dorfverein der drei Gemeinden Ober- und Unterengstringen sowie Weiningen bildet er für rund 200 Junioren einen wichtigen Teil ihres sozialen Lebens. Der Vorstand setzt gezielt auf die Förderung der Junioren und gibt jungen Spielern früh die Chance, in einer Aktivmannschaft zu spielen. So besteht die erfolgreiche erste Mannschaft ausschliesslich aus jungen Spielern, welche ihre Laufbahn als Junior beim FC Engstringen erlebt haben.



So stellt der FC Engstringen trotz unterdurchschnittlichen Budgets und minimaler Infrastruktur seit 2010 wieder ein Team in der dritten Liga. Zwischen dem FC Klubhäuschen und dem Brunewis befindet sich auch die Finnenbahn.

<http://www.fcengstringen.ch>

Pfadi Laupen

2019 wurde die Pfadi Laupen 60 Jahre alt! Die Feierlichkeiten am 26. Oktober 2019 fanden im reformierten Kirchgemeindefaal Oberengstringen statt. Sie gehört zum Distrikt St. Georg und war früher eins mit der Abteilung St. Mauritius der katholischen Kirchgemeinde Hl. Geist in Zürich Höngg.

kontakt@pfadilaupen.ch



Budget der Gemeinde Oberengstringen für das Jahr 2019 - Auszug

Das Budget 2019 der Gemeinde Oberengstringen rechnet bei einem gesamten Aufwand von CHF 42'778'250 und einem Ertrag von CHF 43'086'150 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 307'900 bei einem unveränderten Gemeinde-Steuerfuss von 112%.

Finanzen; Steuern Nettoertrag 28'115'290
Allgemeine Verwaltung Nettoaufwand 2'153'465
Kindergarten 694'550
Primarstufe: 3'502'700
Sekundarstufe: 1'974'700
Sonderschulen: 2'258'200
Gesundheit 3'138'000
Ergänzungsleistungen IV 593'700 AHV 1'415'300
u.v.m.

Etwas Statistik

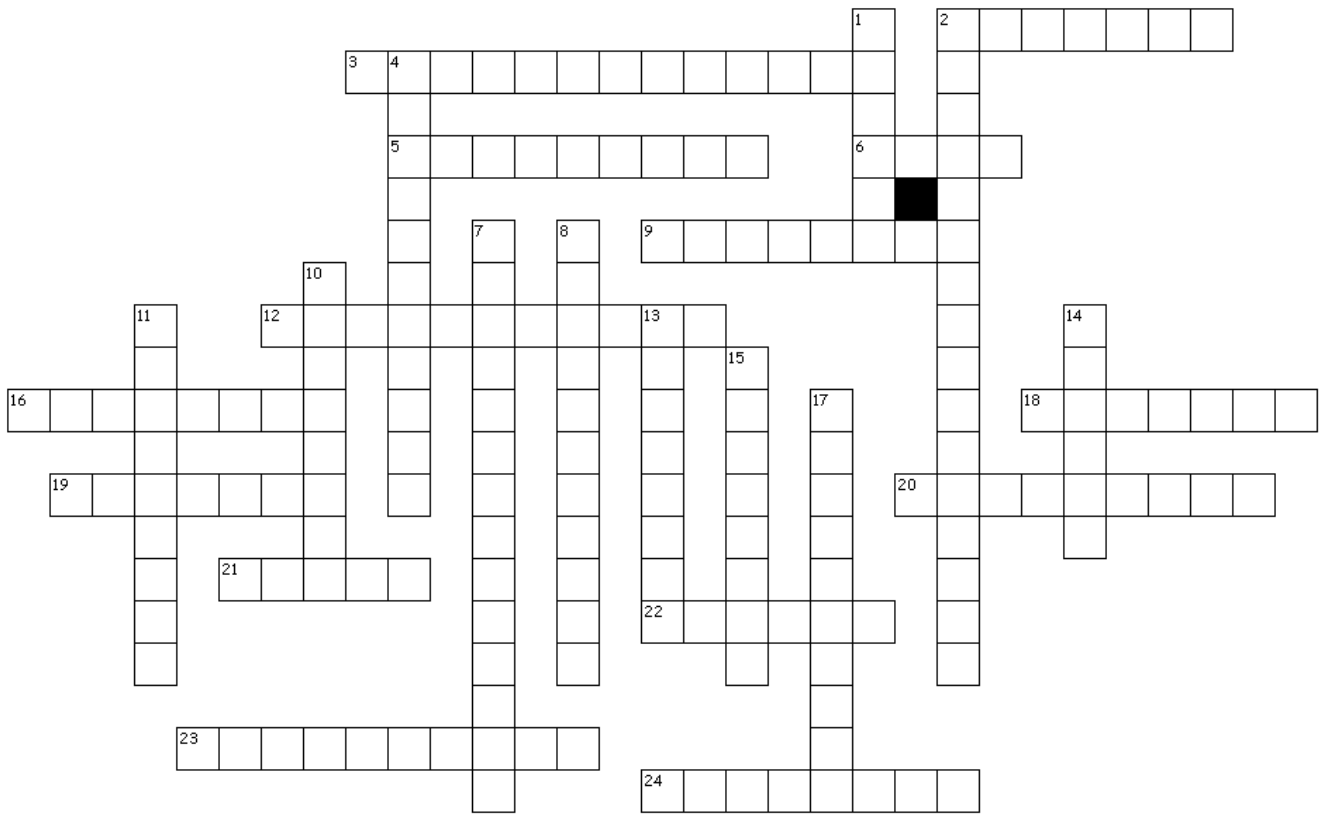
Angaben des Statistischen Amtes des Kantons Zürich aus den Jahren 2017-19

Bevölkerung: 6570
Davon Heimat Schweiz: 4388
Ausländeranteil: 33.2%
Haushalte: 3010
Reformiert: 1430
Katholisch: 2083
andere: 3057

Parteien

Wähleranteile Nationalrat/Kantonsrat in % 2015

SVP: 35.3/30.7
SP: 22.9/22
FDP: 18.4/14.5
GLP: 5.1/11.6
GP: 2.8/6.5
CVP: 5.5/5.1



Rätsel «Oberengstringen»

Waagrecht

2. «Hausberg» Oberengstringens
3. Privatstrasse
5. steht oberhalb des Rebberges
6. Kindergarten
9. Primarschulhaus
12. führt nach Schlieren
16. eines der Reservoirs
18. Sekundarschulhaus
19. Keltert unseren Wein
20. Sporthalle und Anlage
21. ehem. Industriellenfamilie
22. Nickname unserer Badi
23. Arbeitersiedlung an der Dorfstrasse
24. Flurname und Strasse

Senkrecht

1. aktueller Gemeindepräsident
2. von dort sieht man das Vrenelisgärtli
4. Name unseres Dorfes im Jahre 870
7. längste Strasse in Oberengstringen
8. Kindergarten
10. ist im Theatersaal Allmend zuhause
11. alt Gemeindepräsident und Dorfschullehrer
13. ehem. reicher Grossgrundbesitzer
14. Weinsorte im Rotwein
15. für private Feste geeignet
17. tritt v.a. in der Reform. Kirche auf

Öises Dorf

Ref:

Das Dorf isch diis Dorf, das Dorf isch mis Dorf
 vom Franketaal a- bis det zur Taalschtraass
 vom Gubrischt obe- n a d'Limmet aabe:
 die Gmäind isch gmacht für dich und mich.

Text: Peter Naef Melodie: Woody Guthrie (This land is my land,

Da chömmer lä-be, da chöm-mer
 Da tüemmer fäschte, da tüem-mer

sin-ge, mir chönd i d'Schuel gaa und ume
 re-de, tüend dis-ku-tiere und Gmäin-schaft

schpringe, da chömmer re-de mit-en-and
 pfläge, z'O-ber-äi-schtri-ge da cham-mer

la-che- das Dorf isch gmacht für dich und mich.
 lä-be das Dorf isch gmacht für dich und mich.

this land is your land,...)

Gesungen mit der Schulklasse anlässlich des ersten Marktes auf dem Dorfplatz späte 70er Jahre
 Damals konnte man eine Sekundarklasse noch begeistern für einen solchen öffentlichen Auftritt!!

Unterhaltung

Kennen Sie Oberengstringen? Türen und Pforten. Wo befinden sich diese Eingänge bzw. Örtlichkeiten?



1. _____



2. _____



3. _____



4. _____



5. _____



6. _____



7. _____



8. _____



9. _____



10. _____



11. _____



12. _____



13. _____



14. _____



15. _____



16. _____



17. _____



18. _____

Unterhaltung



19. _____



20. _____



21. _____

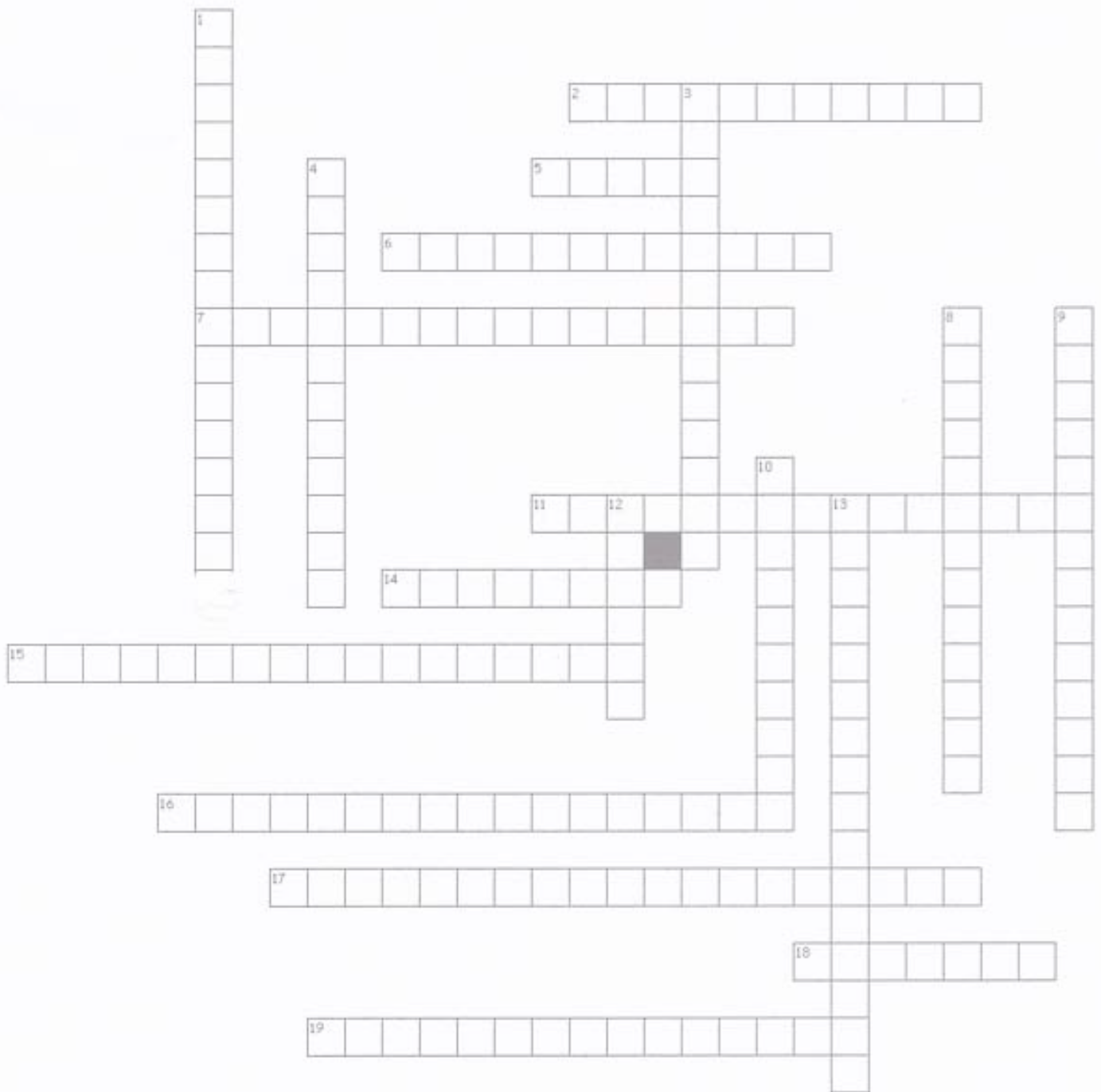


«Kunst am Bau»: _____



Wie viele Meter liegen zwischen diesen beiden Ortstafeln? _____m

Kreuzwörterrätsel schwierig «Veranstaltungen»



Öffentliche Veranstaltungen, nicht immer gratis!

Waagrecht

2. Trittst im Morgenrot ...
5. Second hand
6. Prost im August
7. Klassisch
11. Bildung für alle
14. Bacchus
15. Dorfplatz Winter
16. im Advent
17. Abstimmen
18. Gemüse und Früchte

19. Gratis mitnehmen

Senkrecht

1. Für RentnerInnen
3. Gemeinsam festen
4. Beten
8. 1. Januar
9. Pasta
10. Kirchlicher Gesang
12. Zuhören in der Bibi
13. Badi gratis

Lösungen

Lösungen Kreuzworträtsel Oberengstringen

Waagrecht

2. «Hausberg» Oberengstringens: *Gubrist*
3. Privatstrasse: *Neugutstrasse*
5. Steht oberhalb des Rebberges: *Schlössli*
6. Kindergarten: *Dorf*
9. Primarschulhaus: *Sunnerai*
12. Führt nach Schlieren: *Gasibrüggli*
16. Eines der Reservoirs: *Lochholz*
18. Sekundarschulhaus: *Allmend*
19. Keltert unseren Wein: *Zweifel*
20. Sporthalle und Anlage: *Brunewiis*
21. Ehem. Industriellenfamilie: *Bebie*
22. Nickname unserer Badi: *Hölzli*
23. Arbeitersiedlung an der Dorfstrasse: *Kosthäuser*
24. Flurname und Strasse: *Lanzrain*

Senkrecht

1. Aktueller Gemeindepräsident: *Bender*
2. Dort sieht man das Vrenelisgärtli: *Glärnischstrasse*
4. Name unseres Dorfes im Jahre 870: *Enstelingon*
7. Längste Strasse Oberengstringens: *Zürcherstrasse*
8. Kindergarten: *Haggenacher*
10. Ist im Theatersaal Allmend zuhause: *Jazzclub*
11. Alt Gemeindepräsident und Dorflehrer: *Schneiter*
13. Ehem. reicher Grossgrundbesitzer: *Landeloh*
14. Weinsorte im Rotwein: *Malbec*
15. Für private Feste geeignet: *Räbhüsli*
17. Tritt v.a. in der Reform. Kirche auf: *Gospelchor*

Lösungen «Kennen Sie Oberengstringen?»

1. *Alterswohnheim*
2. *Schreinerei Solenthaler*
3. *Dorfstrasse 20*
4. *Garage Eigensatz*
5. *Freihof*
6. *Im Winkel 43*
7. *Ref. Kirche*
8. *Gemeindehaus*
9. *Zentrum*
10. *Kath. Kirche*
11. *Altes Schulhaus*
12. *Altes Schützenhaus*
13. *Friedhof*
14. *Friedhof*
15. *Schulhaus Rebberg*
16. *Ankenhof*
17. *Schulhaus Goldschmid*
18. *Maler Weibel*
19. *Dorfstrasse 32*
20. *Kosthaus Dorfstrasse*
21. *Räbhüsli*

Kunst am Bau: Unterführung Autobahn
Ortstafeln (Zürcherstrasse): ca. 1800 Meter

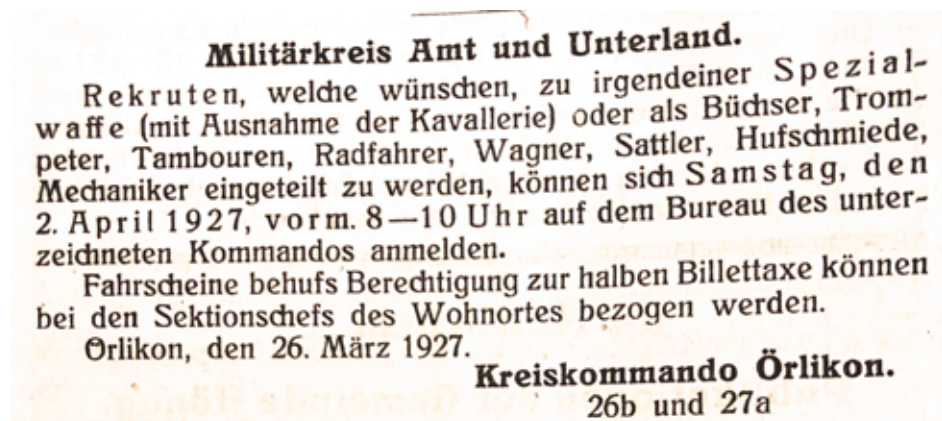
Lösungen Kreuzworträtsel schwierig

Waagrecht

2. Trittst im Morgenrot ...: *Bundesfeier*
5. Second hand: *Bazar*
6. Prost im August: *Buergerapero*
7. Klassisch: *Ankenhofserenade*
11. Bildung für alle: *Volkshochschule*
14. Bacchus: *Weinfest*
15. Dorfplatz Winter: *Eisstockschiessen*
16. Im Advent: *Weihnachtsfenster*
17. Abstimmen: *Gemeindeversammlung*
18. Gemüse und Früchte: *OEMAert*
19. Gratis mitnehmen: *Bringundnimmtag*

Senkrecht

1. Für RentnerInnen: *Seniorenausflug*
3. Gemeinsam festen: *Dorfplatzfest*
4. Beten: *Gottesdienst*
8. 1. Januar: *Neujahsapero*
9. Pasta: *Spaghettiessen*
10. Kirchlicher Gesang: *Gospelchor*
12. Zuhören in der Bibi: *Lesung*
13. Badi gratis: *Hoelzlicheallenge*



Aus dem Högger 1927, der auch für Oberengstringen zuständig war!

Unterführung

Heute sieht der südliche Eingang zur Unterführung so aus, einmal mehr Kunst am Bau, bewilligtes Sprayen!



Hier der ehemalige Gemeindepräsident und Lehrer Paul Schneider bei der «Eröffnung» oder besser Vernissage? der Unterführung. Er hatte 1981 mit seiner damaligen Klasse den Wettbewerb zur Gestaltung der Fussgängerunterführung gewonnen. Thema: Unter dem Meeresspiegel.



Natürlich war an jenem Anlass viel Prominenz dabei, Gemeinderäte, hier rechts Hans Müller und Walti Weilenmann, Lehrerinnen und Lehrer, hier links Peter Naef und rechts Christine Lienhard, und natürlich Kinder, Schülerinnen und Schüler, die das Werk in vielen Stunden zu Ende gebracht hatten.



Im Jahre 1999 bekam die Unterführung einen neuen Anstrich, neues Thema: Urwald!



Und wieder einige Jahre später dann die heutige Gestaltung mit individuellen Bildern.



Interessant war und ist:
All diese Kunstwerke unserer Jugendlichen wurden praktisch nie verunstaltet, versprayt, mit doofen Sprüchen versehen!

Dorfplatz

Aus der ehemaligen Schulbibliothek im Schulhaus Rebberg wurde im Jahre 1979 die Gemeindebibliothek, am Dorfplatz im Zentrumsbau gelegen.



Begrenzt wird unser Dorfplatz nördlich von besagtem Zentrumsbau, dem Gemeindehaus im Westen und der reformierten Kirche im Süden.



Während man im Osten an schönen Tagen im Freien sein Bierchen oder einen Kaffee zu sich nehmen kann. Oder sich mit einem guten Essen des nahegelegenen Restaurants den Hunger vertreibt.

An das ehemalige Weinbauerndorf Oberengstringen erinnert auch die alte Trotte in der Eingangshalle des Gemeindehauses. *Siehe Kapitel Gemeindehaus.*



Der Brunnen soll bei einer Neugestaltung des Dorfplatzes verschwinden, ev. gibt es eine andere Möglichkeit, sich im Sommer mit einem Schluck kühlen Wassers zu erfrischen!



Die beste Torhüterin der Welt

Florence Schelling (30) hat bereits elf WM- und vier Olympiaturniere (2006, 2010, 2014 und 2018) hinter sich. Die Oberengstringer Torhüterin wurde ins All-Star-Team gewählt. Sie spielte in den USA, in Kanada, in der Männermannschaft in Bülach und zuletzt zwei Jahre in Schweden. Parallel zum Sport schrieb sie letztes Jahr ihren Wirtschafts-Master. Im Mai 2018 hängte sie ihre aktive Sportkarriere an den Nagel. Schelling wurde aber als Trainerin aktiv und möchte künftig Life Coachings geben.



Phil und Chris Baltisberger

Zwei Oberengstringer Spitzenspieler beim ZSC: Mehrmals Schweizermeister und Cupsieger, 2018 Silbermedaille bei der Weltmeisterschaft!!



Natalie Seiler

Natalie Pedrocchi –Seiler

1984 war sie dabei!! Als Kunstturnerin hat sie an den Sommerspielen in Los Angeles teilgenommen. «Wenn ich eine Eröffnungsfeier schaue, bekomme ich Gänsehaut», sagt sie heute. Sie hat noch viele Erinnerungen an ihre Eröffnungsfeier. «Sie war episch lang. Wir haben auf dem Rasen getanzt, ich habe einen Schuh verloren», sagt sie und lacht. Natalie Seiler, wie sie damals hiess, war 15 Jahre alt und schwer beeindruckt vom Olympiadorf. «Man konnte gratis zum Coiffeur.» Mit der Schweizer Mannschaft erreichte die Kunstturnerin in den USA den 8. Platz.

Felix Böhni

(* 14. Februar 1958) ist ein ehemaliger Schweizer Leichtathlet, spezialisiert auf den Stabhochsprung. Er hält seit 1983 den Schweizer Rekord in dieser Disziplin. Bei einer Körpergröße von 1,90 m betrug sein Wettkampfgewicht 84 kg.



Andreas Schwaller

Der Oberengstringer Andreas Schwaller (* 8. Juli 1970 in Recherswil) ist ein Schweizer Curler.

Sein internationales Debüt hatte Schwaller im Jahr 1993 bei der Curling-Europameisterschaft in Leukerbad, wo er mit seinem Team die Silbermedaille gewann.

Bei der Curling-Weltmeisterschaft der Herren 2001 in Lausanne kam das Schweizer Team – mit Schwaller auf der Position Third – ins Finale, das es gegen Schweden um Skip Peter Lindholm verlor. Bei den XIX. Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City war Schwaller Skip der Schweizer Curlingmannschaft. Sie gewann die Bronzemedaille nach einem 7:3-Siege gegen wiederum Schweden um Skip Peter Lindholm. An der Curling Europameisterschaft 2006 in Basel wurde das Schweizer Team um Skip Andreas Schwaller Europameister.

Seit 2007 ist Schwaller Inhaber und Geschäftsführer eines Personalcoaching-Unternehmens. Im Jahr 2008 trat er vom Spitzensport zurück. 2011 wurde Schwaller Nationalcoach und Sportchef des Schweizer Curlingverbandes.

Andreas Schwaller ist mit der früheren deutschen Curling Nationalspielerin Heike Schwaller verheiratet. Erfolge

3. Platz Europameisterschaft 1993

2. Platz Weltmeisterschaft 2001

2. Platz Europameisterschaft 2001

3. Platz Olymp

Und dann ist ja noch unser ehemaliger Sekundarlehrer Walter Tschudi

* 17. Dezember 1933; † 31. Dezember 2004, bei dem ich, damals noch in Höngg, ein Jahr die Schulbank drücken durfte.

Seinen Glarnerdialekt werde ich nie vergessen, auch seine Liebe zur deutschen Sprache!

Ein Ausnahmetalent, obwohl ein Raucher, Gauloise bleue! Ab und zu schickte er mich in der 10-Uhr Pause hinunter vom Schulhaus Lachenzelg zum Kiosk, um ihm ein Päckli Zigi zu besorgen! Wäre heute wohl nicht mehr möglich!

Er gewann in den 1950er Jahren mehrere Schweizer Meistertitel.

An den Leichtathletik-Europameisterschaften 1958 erreichte er im Zehnkampf den fünften Rang. 1957 wurde er zum Schweizer Sportler des Jahres gewählt. Walter Tschudi verbesserte zweimal den Schweizer Rekord im Zehnkampf: 1957 verbesserte er in Brüssel den Rekord von Fritz Vogelsang um über 300 Punkte auf 7151 Punkte (7103 Punkte nach heute gültiger Punktwertung). 1959 steigerte er diesen Rekord in Duisburg auf 7299 Punkte (7194).



Wanderung Lägern und 1. Sek 1959 Schulreise Morgarten



Julia Wohlgemuth beste Schützin aus Oberengstringen

Julia Wohlgemuth, Jahrgang 2004, hat auch am Zürcher Knabenschiessen 2018 mit 32 Punkten das beste Resultat sämtlicher Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Oberengstringen erzielt. Gegenüber dem Jahr 2017 konnte sich Julia um 102 Plätze verbessern und hat sich auf den 73. Rang vorgekämpft. Andreas Leupi, Sicherheitsvorstand, konnte Julia für das hervorragende Resultat persönlich gratulieren und ihr ein Geschenk überreichen. Der Gemeinderat wünscht Julia Wohlgemuth auch für das nächste Jahr «gut Schuss».

Gesundheitsbehörde Oberengstringen *Aus dem Engstringer Kurier*

Die Gesundheitsbehörde Oberengstringen verabschiedet sich endgültig nach vielen Jahren aus dem Gemeindehaus.

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Gesundheitsbehörde per 30. Juni 2018 aufzulösen und die einzelnen Ämter untereinander aufzuteilen.

Es waren anspruchsvolle, aber auch interessante Aufgaben:

Unsere Gemeinde sauber und aufgeräumt zu halten, für sauberes Wasser in den Schwimmbädern zu sorgen, einen gepflegten Friedhof zu unterhalten und eine effiziente Lebensmittelkontrolle zu ermöglichen. Es ist nicht einfach, für alle Anliegen die perfekte Lösung anzubieten, wir haben uns aber stets bemüht, für alle das Beste zu geben.

Wir danken der Oberengstringer Bevölkerung, die uns immer unterstützt und geholfen hat, aber auch manchmal kritisch mit uns umgegangen ist.

Wir wünschen dem Gemeinderat ebenso erfolgreiche Entscheidungen und Beschlüsse für ein sauberes und schönes Oberengstringen.



Von links nach rechts: Markus Bürgi, Peter Naef, Richi Nydegger, Sergio Pallaoro, Daniela Baccaro und David Specker

Während vielen Jahren haben wir u.a. auch den allseits beliebten Bring- und Nimmtag organisiert. Der sollte eigentlich bestehen bleiben, und 2019 sowie 2020 hat sich das Team, zusammen mit Frau Daniela Baccaro, wieder zur Verfügung gestellt.



Limmat

Öisi Limet, unser Limmat-Tal

Oberengstringerinnen und Oberengstringer haben die Natur vor der Haustüre. Ob Wald im Norden, Bächlein, Felder, Teiche mit Schlangen, Amphibien- oder den Fluss im Süden.



Unsere Limmat, die zum Spazieren einlädt, zum Baden, Wellenbrett Reiten oder Paddeln mit dem Gummiboot.

Sie trennt uns von Schlieren und der Stadt Zürich. Aber ist mehr als nur das. Renaturiert, bietet sie Platz für Biber, Graureiher, Enten, Möwen, Fische aller Art.



Foto: Limmatauen bei der Hardwiese, Graureiher



Und ein Altwasser, das nicht viele kennen, zwischen dem Kloster-Fahr Weg und der Autobahn gelegen. Und mich jeweils an die Geschichte «Brudermord im Altwasser» im Sekundarlesebuch erinnert!

Den Namen Limmat trägt der Fluss von Zürich an, wo er den Zürichsee verlässt. Er fliesst anschliessend durch das Limmattal, verlässt bei Oetwil an der Limmat den Kanton Zürich und durchquert bei Baden eine Juraklus.



Im Kanton Aargau mündet die Limmat im sogenannten «Wasserschloss der Schweiz» bei Gebenstorf und Untersiggental gegenüber von Lauffohr in die Aare.

Und dieses Paradies vor unserer Haustüre, nur gerade mal gute 9 Kilometer von der City der Stadt Zürich entfernt!!

Früheste Belege des Flussnamens sind ad fluvium Lindimacum (771), de ripa Lindimagi fluminis (820?), iuxta fluvium Lindemaci (vor 840) und cis Lindimacum (870). Formen auf -agt sind aus dem 15. und 16. Jahrhundert, solche auf -at erst nach 1500 bezeugt. Die dialektale Latung Lim(m)ig steht damit der ursprünglichen näher als das schriftsprachliche Limmat. Ufervegetation und Uferbereiche haben einen hohen ökologischen Wert. Wegen ihrer Bedeutung für die Artenvielfalt sollen natürliche und naturnahe Bestände im Sinne des Naturschutzes erhalten, möglichst aufgewertet, revitalisiert und renaturiert werden. Die Limmat wird zürichdeutsch Limet, älter Limig, im aargauischen Unterlauf noch heute Limmig genannt.

A de Limet

G A C D

Es Band vo Silber, Liecht und Wäle- schlag

G A C D

en chüele Morge, Schtilli wo n'ich mag,

C D G e

grüens Graas wo füecht und frisch im Wasser gumped Fisch

C a D G

ich wäiss nöd was chönnt andersch z'fridner sy

2. Als det ar Limet näbem Gaaswerk zue
am Morge, z'Aabig findsch det dini Rue
im Räge lausch und ghörsch
nur Tropfe, niemer schtörsch
nur öpper triffsch- vilicht- bisch nöd eläi
und dänn gasch häi
3. und findsch bim nächschte Maal am andere Tag
bi Sunneschy en warme Schtraal wo mag
dis dunkle Herz erhelle
dis chalti Gfüül erwärme
de Tag wird schön, Gedanke flüüged us
und chered zruugg
4. als wiene Botschaft trät vom Wind so fyn
und lislig, liecht und zart gaat her und hin
ich träumt es wär es Läbe
und alls wär nöd vergäbe
was ich bis jezz gläbt, gschaffe, gsuechet ha



Melodie: As tears go bye
Rolling Stones Text: Peter Naef



Und bei den Limmatauen liegt auch die Hardwiese, auf der noch immer Dressur- und Springreiten abgehalten werden.



Gruss aus dem Glarnerland *Unser roter Ackerstein / Zigerstöckli*

Das Bachbett in diesem Abschnitt des Sernfs ob Engi (GL) ist voller grauer Steine. Aber einer ist anders. Mit seiner leuchtend roten Farbe fällt er sofort auf.

Der Chronist wuchs in Höngg an der Ackersteinstrasse auf, nahe der Limmat. Und im Garten befand sich ein grosser, tonnenschwerer roter Stein. Ein roter Ackerstein eben, der unserer Strasse ihren Namen gab! Wir kennen diese roten Steine aus dem Mittelland in der Region um Zürich. Dort sind sie ausnahmslos Einzelgänger. Der «Verrucano» erhielt seinen Zweitnamen «roter Ackerstein» im Mittelland, wo er häufig in Äckern gefunden wurde. Der Verrucano ist ein inhomogenes Sedimentgestein aus unterschiedlich grossen Gesteinsfragmenten, die vor 300 bis 250 Millionen Jahren von einem damaligen Gebirge abgetragen und in grossen, trogförmigen Mulden abgelagert wurden. Im Verlauf der Alpenfaltung wurde der Verrucano als riesiges Gesteinspaket nach Norden verfrachtet. Eine Kalkschicht ermöglichte ein vereinfachtes Gleiten.

Während der Eiszeiten transportierte der Linthgletscher grosse Stücke Verrucano ins Mittelland. Dort wurden die Findlinge später u.a. als Baumaterial verwendet und auch als Brunnenröge sind die grossen roten Steine beliebt.

Einer der mehreren Oberengstringer Ackersteine liegt in der Wiese an der Rauchackerstrasse, dort, wo ich ihn jeden Morgen auf dem Weg ins Zentrum bewundern kann. Und er mir einen Gruss aus Höngg und dem Glarnerland ausrichtet.



Ein anderer «Glarner» ziert unsere Dorfstrasse, die «Rennbahn».

Um allzu schnelles Fahren zu erschweren, wurden vor Jahren sogenannte «Zigerstöckli» aufgestellt. Blechschaden garantiert, wenn man da hineinfährt!



Meine Limmat

*Hingekauert
am Ufer der Limmat
gleissendes Licht über
die Wellen in meine Augen
leises Rauschen
des klaren Wassers
lasse ich
meine Tränen der Sehnsucht,
der Freude und des Verlangens
wie Perlen hineinfallen
und wegtragen
zu Dir –*

*An ihr aufgewachsen –
dem Fluss meiner Jugend,
meiner Träume, meiner Trauer
und meiner Sehnsucht
find ich mich heute
wieder an ihm,
meinem Fluss,
der mich begleitet
all die Jahre,
Leben spendend, bringend,
Sorgen fortragend –
dahinfließend als
ein ewiges Geben und Nehmen-
die Stille in sich, das Leben selbst
Ruhe bringend
in mein dürstendes Herz –
wie lieb ich sie,
meine Limmat!*

Oberengstringen, 12.2.1995



An meiner Limmat

*Ich habe getrunken aus dir-
Schwimmen gelernt in dir-
Hab' mich verletzt in dir
Und an deinem Ufer geliebt-
Durchtaucht, überquert auf Brettern,
wurde auf dir hinuntergetragen.
Habe Groppen und Fische gefangen
Geweint an dir
Und gelacht-
Entlang deines Laufes gesprungen
Und, die Füße im Wasser,
an dir gesessen-
Lieder gedichtet,
Briefe geschrieben,
Steine geworfen
Und Flosse gebaut-
Und seit Tagen
Wünsche ich mir an meinem Fluss
Eine Begegnung-
Das Zusammentreffen
All meiner Erinnerungen
Bei der Begegnung
Mit Dir.*



Stimmungen

Wie schön, stimmungsvoll ein Morgen oder Abend in Oberengstringen sein kann, zeigen diese Bilder.



Aufgenommen vom Schulhaus Allmend aus gegen Osten, an der Dorfstrasse und an der Rauchackerstrasse.

Der Högger ist ja auch für Einwohner Oberengstringens gratis und liegt jeweils im Zentrum aus, gegenüber dem Posteingang.

Was gibt es Interessanteres, als in alten Archiven zu stöbern!

Zum Beispiel im Archiv der Zeitung «Der Högger»! Darin sind alle Ausgaben seit dem Jahre 1926 enthalten.

Das Korrespondenzblatt der Gemeinden Hög und Ober-Engstringen, wie es früher hiess, wurde 1945 in «Der Högger» umbenannt. Aber war immer noch für die amtlichen Publikationen unserer Gemeinde zuständig!

Hier einige willkürlich herausgepickte Artikel, die Oberengstringen betreffen:



den Hög u. Ober-Engstringen Nr. 3

Publikationen der Gemeinde Ober-Engstringen.

Flurverbot.

Das Betreten der Flur- und Rebgeleude, das Aneignen von Obst und andern Feldfrüchten, das Weidenlassen von Vieh auf fremdem Grunde wird hiemit allen Unberechtigten bei Busse bis auf Fr. 50.— verboten.

Für Kinder und Pflegebefohlene haften deren Eltern und Vormünder.

Oberengstringen, den 23. September 1926.

Der Gemeinderat.

Polizeiwesen. — Schriftenkontrolle.

Es wird andurch daran erinnert, daß längstens innert 8 Tagen Aufenthalt verpflichtet sind, sich auf der Gemeinderatskanzlei (Schriftenkontrolle) anzumelden und gesetzliche Ausweisppapiere (Heimatschein, Familienbüchlein) zu deponieren:

- Alle einziehenden Personen;
- Alle zurückkehrenden Bürger und Bürgerinnen;
- Söhne und Töchter von Niedergelassenen, sobald sie das 20. Altersjahr zurückgelegt haben;
- Die Pflegeeltern, Lehrmeister für ihre Kostkinder, Lehrlinge usw.

Minderjährige Söhne und Töchter von Niedergelassenen haben sich bei allfälligem Wegzuge mündlich oder schriftlich abzumelden und beim Wiedereinzuge ihre Schriften innert der gleichen Frist von 8 Tagen abzugeben.

Arbeit-, Kost- und Logisgeber sind in allen Fällen zur An- und Abmeldung der eingestellten Personen verpflichtet.

Übertretung obiger Vorschriften wird unnachichtlich mit Polizeibüße bis auf Fr. 20.— bestraft. Der gleichen Strafe unterliegen alle Personen, die aus der Gemeinde wegziehen und sich innert einer Frist von 8 Tagen nicht abmelden.

Im miliärdienstpflichtigen Alter stehende Schweizerbürger sind ferner verpflichtet, sich vorschriftsgemäß bei der Militärsektion an- bzw. abzumelden.

Unterlassung der Schriftenabgabe wird nach fruchtloser Mahnung mit der polizeilichen Ausweisung geahndet (§ 42 des Gemeindegesetzes).

Oberengstringen, 24. Sept. 1926.

Der Gemeinderat.

Consum Denner

Zürich

Gegründet 1863

**Fillialen: Hög, Wieslergasse 12
Ober-Engstringen
Unter-Engstringen**

Beachten Sie bitte unsere Preise!

Kristallzucker	Fr. —.27 p. ½ kg.
Grieszucker	„ —.28 „
Würfelzucker	„ —.65 per 1 kg. Pq.
Teigwaren	Fr. —.48 p. ½ kg.
Weissmehl	„ —.35 „
Maisgries	„ —.23 „
Mailänder Reis	„ —.43 „
Cocosnßfett	„ 1.— „
Schweinefett, amerikan.	„ 1.50 „
„ hiesiges	„ 1.60 „
Arachideöl, rufisque extra	„ 1.80 p. Liter.
Marsailanerseife „Minerva“	„ —.50 p. Stück.

Feinstes Delikatess-Sauerkraut 50 Cts. per Kg.

Alles mit 8 0/0 Rückvergütung!

Lokales.

Ober-Engstringen.

Aus den Gemeinderatsverhandlungen.

Betr. Wasseranschluß an die Gemeindewasserleitungen wird ein Neuabonnent verpflichtet, für den vereinbarten Betrag Sicherstellung zu leisten.

Von dem Berichte des Eichmeisters über die Nachprüfungen der eidpflichtigen Wagen, Gewichte und Masse wird Kenntnis genommen, 2 Säumige werden bei Bussenandrohung aufgefordert ihre Gewichte der Eichstätte zur Prüfung einzusenden.

Herr Ernst Maurer, Landwirt, wird als Kommandant der Gemeindefeuerwehr unter Verdankung der geleisteten, langjährigen Dienste auf gestelltes Gesuch hin entlassen.

Es werden ernannt: Hans Neuenschwander, Gemeinderat, als Feuerwehrkommandant, Ernst Werffeli, Gaswerkangestellter, als Vice-Kommandant mit sofortigem Amtsantritt.

Von einer eingereichten Grundstückgewinnsteuererklärung wird Kenntnis genommen und dieselbe dem Steuervorstande zum definitiven Entscheide überwiesen.

Von einer Zuschrift des Oberforstamtes, laut welcher die Holzkorporation beim Audienzrichter umgehend ein Verbot der Kiesausbeutung im Lohholz zu erwirken hat, wird Kenntnis genommen.

Eine schriftliche Einsprache des Wirtvereins des Bezirks Zürich betr. Neuerrichtung von Wirtschaften in hiesiger Gemeinde wird ohne Bemerkung mit den Patentgesuchen an die Oberbehörden weitergeleitet.

Die Migros A.-G. wird betr. einer Gebühr oder Steuerauscheidung ersucht, mit dem Gemeinderat in Unterhandlung zu treten.

Ober-Engstringen.

Winterliches Geschehen in der Gemeinde. Die herrlichen Herbstwochen haben dem Drängen des Winters weichen müssen; sie gestatteten indessen unsern emsigen Handwerkern die Schulhausbaute unter überaus günstigen Witterungsverhältnissen im Rohbau heil unter Dach zu bringen, zur grossen Freude der Gemeinde und im besondern der Schulfugend, die mit ungehemmter Spannung das Werden des Baues verfolgt. Ein fröhliches Aufrichtemahl vereinigte die Bauleute mit den Mitgliedern der Schulhausbaukommission und gab dem freudigen Ereignis schlichten, dankbaren Ausdruck. Schon sind ein Grossteil der Innenausbauarbeiten vergeben worden und neue tätige Hände werden das Werk zur Vollendung führen. Derweil sind die Vorarbeiten für die Turn- und Pausenhalle, sowie für den Turn- und Spielplatz soweit vorgeschritten, dass die auf den 11. Januar angesetzte ausserordentliche Gemeindeversammlung über deren Ausführung beschliessen kann. — Dieses freudige Geschehen wird leider überschattet von den Auswirkungen des generellen Projektes für die Erweiterung des Zürcher Hauptbahnhofes. Ist doch im Zuge dieser Planung vorgesehen, eine Güterzuglinie von Schlieren her durch unser Gemeindegebiet hindurch nach Seebach zu führen. Der Gemeinderat musste an der jüngsten Konferenz mit dem Regierungsrat und mit dem Stadtrat von Zürich im Hinblick auf die Schwere des Eingriffs in unser ideales Wohngebiet, sich die Akten einstweilen vollständig offen halten und betraute Architekt Dr. Peter Meyer in Zürich mit der Erstellung eines Gutachtens. Möge sich eine Lösung finden, welche den beidseitigen Interessen gerecht wird. Ke.

Bammatter und Bebie, bekannte Oberengstringer!

Amtliche Publikationen der Gemeinde Oberengstringen.

Maikäfer-Einsammlung.

Die Grundbesitzer werden hiemit aufgefordert, sofort beim ersten Auftreten der Maikäfer mit deren Sammlung intensiv zu beginnen. Das Pflichtmass beträgt für die ersten 10 Aren Grundbesitz 4 Liter und für je weitere 10 Aaren $\frac{1}{2}$ Liter. Für zu wenig abgelieferte Käfer sind 50 Rp. per Liter zu entrichten. Dagegen wird Landbesitzern bzw. Pächtern für zu viel abgelieferte Käfer während der ersten Flugwoche 30 Rp., später noch 15 Rp. per Liter vergütet. Diese Entschädigung wird auch nichtpflichtigen Gemeindeeinwohnern für abgelieferte Käfer ausgerichtet.

Die Engerlinge sind, wo sie bei Bearbeitung des Bodens zum Vorschein kommen, zu vernichten. Für jeden Liter abgelieferte Engerlinge wird Fr. 1.— vergütet.

Die Käfer und Engerlinge können jeden Abend von 6—7 Uhr in totem Zustande abgeliefert werden an Herrn Aloys Bammatter, Gemeinderat.

Oberengstringen, 7. Mai 1929.

Der Gemeinderat.

einden Höngg u. Oberengstringen

Nr. 31

Publikationen d. Gemeinde Oberengstringen

Zivilstandsamt. Bericht pro 1. Quartal 1927.

Geburten:

Bammatter Kurt, Sohn des Aloys, Landwirt, von Naters (Kt. Wallis), und der Marie geb. Frei, geb. 28. Februar.

Trauerungen:

Spillmann Gottlieb, Färber, gesch., von Hedingen, mit Sinn Marie, ledig, von Mannheim-Neckarau, getr. 8. Januar.

Todesfälle.

Neuenschwander Elisabeth, geb. Schläfli, von Langnau (Kt. Bern), Ehefrau des Neuenschwander Ernst, Wirt, geb. 26. April 1863, gest. 20. Januar.

Eich Gottfried, von Oftringen (Kt. Aargau), Gatte der Anna-Marie geb. Großenbacher, geb. 27. September 1845, gest. 27. Januar.

Westreicher Josef-Anton, Gärtnereibesitzer, von Leuk (Kanton Wallis), Gatte der Josefa geb. Kälin, geb. 21. Oktober 1868, gest. 20. Februar.

Auswärtiges.

Trauerungen.

Pugatsch Mordedei-Beer, Schneider, von Oberengstringen, in Zürich, mit Rabinowitsch Ida, von Bonfol, in Bern, beide ledig, getr. 7. Januar zu Bern.

Todesfälle.

Wetli Rudolf Adolf Fritz, Sohn des Wetli Rudolf, von Oberwil (Kt. Aargau), geb. 31. Oktober 1921, gest. zu Zürich 10. Januar.

Rheiniger Hermann, Zuschneider, von Oberengstringen und Höngg, in Niederönz, (Kt. Bern), geb. 30. Juni 1905, gest. 28. Januar zu Zürich, ledig.

Huber Emil, Schmied, im städt. Gaswerk, von Oberengstringen-Gatte der Ida, geb. Bachmann, geb. 31. Juli 1888, gest. 5. Februar zu Zürich.

Rheiniger Maria, geb. Kramer, Hausfrau, von Oberengstringen und Höngg, Ehefrau des Rheiniger August, geb. 7. August 1856, gest. zu Höngg 16. Februar.

Meier Anna Barbara, geb. Brunner Hausfrau, von Oberengstringen und Höngg, in Höngg-Rüthof, Ehefrau des Meier Johann Jakob, Landwirt, geb. 23. August 1854, gest. zu Höngg 17. Februar.

Bebie Otto, Rentier, von Oberengstringen und Weesen, geb. 15. März 1889, gest. 19. Dezember 1926 im Bezirk Metonit (Afrika), ledig.

Oberengstringen, den 6. April 1927. Das Zivilstandsamt.

Jubiläum

1150 Jahre Gemeinde Oberengstringen

Die Gemeinde Oberengstringen feiert dieses Jahr das 1150-Jahr Jubiläum. Für die Organisation und Realisierung dieses Jubiläums wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus acht Personen zusammengestellt.

Die erste Jubiläumsveranstaltung findet in Form eines Mittelalterfests am 8. bis 10. Mai 2020 statt. An diesen Daten findet ein Mittelaltermarkt mit verschiedenen Marktständen, Essens- und Getränkeständen, musikalischer Unterhaltung und vielen weiteren Attraktionen für Gross und Klein statt.

Die zweite Veranstaltung findet am 27. bis 30. August 2020 auf dem Dorfplatz Oberengstringen statt. Die Organisation erfolgt durch das OK Dorfplatzfest. Dieses Jahr wird das traditionelle Dorfplatzfest um einen Tag verlängert und ein attraktives Festprogramm zusammengestellt.

Als Jubiläumsabschluss organisiert die Kommission Belebung Dorfplatz am 14. November bis 12. Dezember 2020 das OE on Ice Spezial. Das jährliche Eisstockturnier auf dem Oberengstringer Dorfplatz wird dieses Jahr mit einer musikalischen Einlage ergänzt. Nebst der Organisation dieser drei Veranstaltungen, sind die Jubiläumsaktivitäten ebenfalls verbunden mit diversen weiteren Massnahmen.



André und Catherine Bender



Der Chronist Peter Naef

Quellenangaben:

- Homepage Gemeinde Oberengstringen
- Weisungen diverser Gemeindeversammlungen
- Die Gemeinden im Kanton Zürich 1981
- Google
- Google maps
- Buch «Halt auf Verlangen Ober-Engstringen», 1982, Otto Bolz u.a.
- Historisches Lexikon der Schweiz (M.Illi)
- M. Leonhard «Ankenhof» (Vom Grabhügel zur Ökosiedlung)
- Limmattaler Zeitung (ehemals LIZ)
- Tagesanzeiger
- Wikipedia

